

Deutsches Altenpflegebarometer

Das Stimmungsbild unserer Branche in Deutschland

Altenpflege *barometer*



Agenda

- Einleitung und Vorwort
- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Studienergebnisse gesamt
 - Aktuelle Stimmung Pflegepolitik Deutschland
 - Aktuelle Stimmung Pflegeheime
 - Erwartungen für die Zukunft
 - Statistik
- Ihre Ansprechpartner

Einleitung

Der Fachverlag Vincentz Network führte im April 2016 gemeinsam mit der Evangelischen Heimstiftung und cogitaris eine Online-Befragung zum Stimmungsbild der stationären Altenpflege-Branche in Deutschland durch - das Altenpflegebarometer.

Ziel der Befragung ist es, auf Basis einer möglichst breiten Einschätzung von Fachleuten die aktuelle Stimmung in der Branche bundesweit und auf Länder-ebene einzufangen um so Forderungen an eine bessere Altenpflegepolitik ableiten zu können:

- Wie zufrieden sind die Heimleiter mit der Altenpflegepolitik?
- Wie ist die aktuelle Situation in den Einrichtungen?
- Welche Erwartungen haben die Heimleiter und mit welchen Herausforderungen sehen diese sich in Zukunft konfrontiert?

Insgesamt wurden 7.852 Führungskräfte stationärer Altenpflegeeinrichtungen in Deutschland eingeladen - davon haben 700 Personen teilgenommen.

Auf den nachfolgenden Seiten werden die Ergebnisse und Forderungen vorgestellt. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Vorwort Vincentz-Network (1/3)



Die Ergebnisse dieser Befragung könnten deutlicher nicht sein.

86 Prozent der befragten Heimleiter und Geschäftsführer sind mit der Altenpflegepolitik der Bundesregierung unzufrieden. Auf Landesebene sind es sogar 88 Prozent, die von der Pflegepolitik der jeweiligen Landesregierung enttäuscht sind. Ein Ergebnis, das angesichts der zahlreichen Reformen der vergangenen Jahre auf den ersten Blick für Erstaunen sorgen mag. Schließlich hat die Politik nach Jahren des Stillstands die Altenpflege wieder in den Fokus gerückt.

Die Pflegestärkungsgesetze I bis III, das anstehende Pflegeberufegesetz, die entbürokratisierte Pflegedokumentation und die Einführung von Pflegekammern in einigen Bundesländern zeigen: In der Altenpflegepolitik ist derzeit mächtig Bewegung, das Reformtempo ist schlicht atemberaubend.

PSG II stellt Heime vor wirtschaftliche Probleme

Allerdings: Aus Sicht der Führungskräfte in den stationären Einrichtungen greifen viele dieser Reformen ins Leere - und verschlimmern die ohnehin schon angespannte Situation zusätzlich. So ist eine überwältigende Mehrheit (85 Prozent) der Befragten davon überzeugt, dass die Auswirkungen des PSG II die stationäre Pflege vor wirtschaftliche Probleme stellen wird. Viele Heimbetreiber fühlen sich von der Politik zudem im Stich gelassen. So sind 92 Prozent der Befragten der Meinung, dass die Pflegestärkungsgesetze I und II zwar die ambulante Pflege stärken, den stationären Bereich aber vernachlässigen. Und auch vom PSG III, das Anfang 2017 in Kraft treten und die Rolle der Kommunen stärken soll, verspricht sich die Branche nicht viel. Nur 12 Prozent der Befragten glauben, dass dieses Gesetz die Pflege nach vorne bringen wird.

Vorwort Vincentz-Network (2/3)

Das Stimmungsbild der Branche

All diese Ergebnisse wirken umso brisanter, wirft man einen Blick auf das Stimmungsbild der Branche. Zwar sind derzeit noch 89 Prozent der Befragten mit der Auslastung ihrer Einrichtung und immerhin noch 61 Prozent mit der Wirtschaftlichkeit zufrieden. Doch die Prognosen für die nächsten drei Jahre fallen düster aus. So glauben 62 Prozent, dass sich die wirtschaftliche Situation ihrer Einrichtungen in den nächsten drei Jahren verschlechtern wird. Ein Drittel der Heimleiter ist zudem überzeugt, dass auch die Auslastung der Häuser sinken wird.

Personalsituation wird sich weiter verschärfen

Das Hauptproblem der Branche ist aber nach wie vor ein anderes: das Personal. So ist mehr als die Hälfte der Heimleiter (57 Prozent) mit der derzeitigen Personalsituation unzufrieden. 86 Prozent aller Einrichtungen fällt es dabei immer schwerer, geeignete Pflegefachkräfte zu finden. Und 70 Prozent meinen, dass sich die angespannte Personalsituation in den kommenden drei Jahren weiter verschärfen wird. Dass die geplante Zusammenlegung der drei Pflegeberufe in eine gemeinsame Ausbildung helfen könnte, die Personalsituation zu verbessern, glauben übrigens nur die wenigsten (11 Prozent).

Vorwort Vincentz-Network (3/3)

Zeit für einen pflegepolitischen Kurswechsel

Die Ergebnisse des Altenpflegebarometers machen deutlich: In der Pflegepolitik ist es Zeit für einen Kurswechsel. Die Stärkung der ambulanten Pflege ist wichtig und gut. Falsch ist es aber, dabei den stationären Bereich auszuklammern. Hier sind nun kluge Konzepte gefragt, die die Pflegeheime in eine sichere Zukunft führen. Denn trotz der wachsenden Bedeutung des ambulanten Sektors werden die stationären Einrichtungen auch zukünftig ein wichtiger Eckpfeiler im Angebotsmix sein. Wobei die Versorgung anspruchsvoller und aufwändiger wird, da die Betroffenen immer später in eine stationäre Einrichtung wechseln. Das Motto der Zukunft darf daher nicht mehr „ambulant vor stationär“ heißen, sondern „ambulant und stationär“. Das meint auch die überwältigende Mehrheit der befragten Heimleiter: So sind 81 Prozent davon überzeugt, dass die starren Sektorengrenzen im SGB XI zwischen ambulant, teilstationär und stationär endlich abgebaut werden müssen - ein klarer Handlungsauftrag an die Politik für ein Pflegestärkungsgesetz IV!

Steve Schrader
Chefredakteur Altenheim
Vincentz Network, Hannover

Evangelische Heimstiftung (1/3)



Das Altenpflegebarometer zeigt ganz deutlich:

Die Euphorie um die Pflegestärkungsgesetze ist verflogen - die Praktiker ziehen eine nüchterne und sehr kritische Bilanz. Die Politik ist gefordert, in ihren Reformbemühungen nicht nachzulassen und mutige Rahmenbedingungen für eine echte Stärkung der Altenpflege zu schaffen.

Qualität - Personalsituation - Wirtschaftlichkeit

Diese drei Eckpunkte ziehen sich wie ein roter faden durch die Befragung. In der Bewertung der Herausforderungen und der Ziele besteht große Einmütigkeit:

- Qualität: Gute Pflege muss für die Betroffenen bezahlbar sein
- Personalsituation: Arbeitsbedingungen für das Personal müssen attraktiver sein
- Wirtschaftlichkeit: Finanzierungsgrundlagen für Betreiber müssen verlässlich sein

Die Pflege steht mit dem Rücken an der Wand

82% der Befragten gehen zukünftig von einer Stagnation oder Verschlechterung der Qualität aus; 70% befürchten eine weitere Verschlechterung der Personalsituation und 62% rechnen mit nachlassender Wirtschaftlichkeit. Wenn gleichzeitig aber 96% eine deutliche Verbesserung der Personalausstattung fordern, kann das nur eines bedeuten: die Branche steht mit dem Rücken an der Wand.

Evangelische Heimstiftung (2/3)

Forderungen und Lösungen

Der Ausweg aus diesem Dilemma aus Qualitätsanspruch, Arbeitsbedingungen, Bezahlbarkeit und Wirtschaftlichkeit, wird in einem Paradigmenwechsel gesehen der drei wesentliche Bereiche umfasst:

Sektorengrenzen konsequent abbauen

Die Branche ist bereit die Grenzen zwischen ambulant, teilstationär und stationär endlich zu überwinden und ein einheitliches Leistungsgeschehen und Abrechnungssystem zu implementieren, das unabhängig vom Wohnort funktioniert. Die Übernahme der Behandlungspflegekosten durch die Krankenkasse ist nur ein erster Schritt.

Echte Pflegeateilversicherung endlich umsetzen

Wer eine echte Verbesserung für Pflegebedürftige und Pflegende will, muss die Pflegeversicherung strukturell so verändern, dass die pflegebedingten Kosten für alle finanzierbar sind. Kostensteigerungen durch höhere Personalschlüssel oder Tarifbindung müssen von der SGB XI-Versichertengemeinschaft übernommen werden.

Steuerung und Förderung der Pflegeinfrastruktur verbindlich verankern.

Leitungskräfte und Träger sind bereit zu investieren. Sie fordern aber verlässliche Refinanzierungsbedingungen ebenso wie eine gesetzliche Verpflichtung der Bundesländer den Ausbau der Pflegeinfrastruktur durch eine verbindliche Planung zu steuern und durch eine gezielte Förderung, quartiersnahe und bedarfsgerechte Angebote zu stärken.

Evangelische Heimstiftung (3/3)

Fazit:

„Das Altenpflegebarometer Deutschland hat meinen Eindruck bestätigt, wonach es der Pflegebranche um eine wirkliche Stärkung der Altenpflege, um einen Kraftakt der SGB XI Solidargemeinschaft geht und zwar nicht nur finanziell sondern auch in zivilgesellschaftlicher Hinsicht.

Wer glaubt, die Herausforderungen der Pflege könne angesichts der demografischen Umwälzungen allein durch „Profis“ also Pflegefachkräfte, Pflegedienste und Pflegeheime bewältigt werden, ist auf dem Holzweg. Wir müssen es schaffen, die Zivilgesellschaft, d.h. Angehörige, Ehrenamtliche und das Quartier mit seinen vielfältigen Angeboten stärker einzubinden. Es muss gelingen, einen besseren „Mix aus Profis und Bürgern“ zu organisieren.

Mit der klaren Forderung nach einem konsequenten Abbau der Sektorengrenzen, einer solidarischen Finanzierung durch die echte Pflegeversicherung und einer verbindlichen Förderung von bedarfsgerechter Pflegeinfrastruktur will die Branche genau diese Entwicklung befördern. Ziel ist es, jedem pflegebedürftigen Menschen eine würdevolle, menschliche und bezahlbare Pflege und Betreuung zu ermöglichen und zwar unabhängig vom Wohnort, der zu Hause, im Betreuten Wohnen, in der Pflege-WG oder im Pflegeheim sein kann.“

Bernhard Schneider
Hauptgeschäftsführer
Evangelische Heimstiftung

Zusammenfassung cogitaris 1/5



Aktuelle Stimmung - Altenpflegepolitik in Deutschland

86% der befragten Einrichtungsleiter sind mit der Altenpflegepolitik der Bundesregierung unzufrieden oder sehr unzufrieden.

Dabei ist die Unzufriedenheit im Westen (88%) größer als im Osten (72%). Besonders unzufrieden sind private Träger (91%), bei Frei-Gemeinnützigen Trägern (83%) und bei kommunalen Trägern (73%) ist die Unzufriedenheit etwas weniger ausgeprägt.

Aktuelle Gesetzgebung

92% der befragten Einrichtungsleiter erkennen, dass PSG I und PSG II die ambulante Pflege stärken, aber die stationäre Pflege vernachlässigen wird. 85% sind sogar der Meinung, dass das PSG II die stationäre Pflege vor erhebliche wirtschaftliche Probleme stellen wird. Die neuen Pflegesätze und einheitliche Eigenanteile verschärfen die Situation.

Nur 7% erwarten, dass sich durch das PSG II und der Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs die Situation der stationären Pflege verbessern wird. Auch die Zusammenlegung der drei Pflegeberufe in eine gemeinsame Ausbildung findet nur äußert wenig Zuspruch (16%).

Auf der anderen Seite glauben 50%, dass die neue vereinfachte Pflegedokumentation die Bürokratie durchaus reduzieren kann. Beinahe eben so viele sind davon nicht überzeugt.

Auch von dem in der Planung befindlichen PSG III erwarten die Einrichtungsleiter keine wesentliche Verbesserung ihrer Situation. Nur 12% glauben, dass dies die Pflege weiterbringen wird.

Zusammenfassung cogitaris 2/5

Kaum Erträge - und die Notwendigkeit zu investieren

Nur jede vierte Pflegeeinrichtung (26%) erwirtschaftet eine Umsatzrendite von mindestens 2%. Die meisten Einrichtungen (55%) haben eine Umsatzrendite von 0% bis 2%. Jede fünfte befragte Einrichtung macht Verluste (19%).

Vor diesem Hintergrund ist es aus rein kaufmännischer Sicht kaum möglich, sich auf verändernde Marktbedingungen durch Investitionen einzustellen. Um zukunftsfähig zu bleiben, sind Investitionen auch von unrentablen Einrichtungen in den kommenden Jahren geplant (45%).

Ausgaben zielen häufig auf den reinen Erhalt der Anlagen ab: Eine Verbesserung baulicher Standards planen 23% der Einrichtungen; einige wollen auch in neue Angebote investieren: Tagespflege (23%), Ambulante Wohn- und Betreuungsangebote (19%), betreutes Wohnen (16%) oder der Aufbau von Pflegediensten (11%) werden genannt. Solche strategischen Entwicklungen trauen sich in erster Linie Einrichtungen zu, die noch Erträge erwirtschaften.

Einen Ausbau von Pflegeplätzen planen vor allem Einrichtungen, die Erträge erwirtschaften (10%).

Wirtschaftlichkeit und qualitätsvolle Pflege

Nur 51% der befragten Einrichtungen geben an, mit den momentanen Pflegesätzen eine qualitätsvolle Pflege sicherstellen zu können. In der Regel sind dies Einrichtungen, die Erträge erwirtschaften. Nur jede dritte unrentable Einrichtung kann noch eine qualitätsvolle Pflege sicherstellen (32%).

Zusammenfassung cogitaris 3/5

Mehr Pflegepersonal in Deutschland notwendig

96% der Einrichtungsleiter geben an, dass die Personalausstattung in den Pflegeeinrichtungen deutlich verbessert werden muss. Diese Einschätzung erstreckt sich unisono durch die gesamte Bundesrepublik.

86% spüren sehr deutlich einen Fachkräftemangel. Dieser ist daran zu erkennen, dass es nur 52% der Einrichtungen gelingt, offene Stellen bei Führungskräften innerhalb von 6 Monaten wieder zu besetzen. Bei Pflegefachkräften kann ein Viertel der freien Stellen innerhalb von 6 Monaten nicht besetzt werden. Schneller finden sich neue Mitarbeiter bei Altenpflegehelfern oder Betreuungskräften.

Maßnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels

Eine nachhaltige Verbesserung der Personalsituation bedarf besserer Rahmenbedingungen:

Zuerst wird eine bessere Bezahlung (76%) genannt - ggf. auch in Verbindung mit einem bundeseinheitlichen Tarifvertrag für Pflegekräften.

Zweitens ist eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie notwendig (72%).

Ein wesentlicher Punkt ist drittens die Qualifizierung, z.B. von Pflegehilfskräften zu Pflegefachkräften (61%). Pflegeheime sollten grundsätzlich mehr in Ausbildung investieren (51%). Die Personalsituation lässt sich so effektiver verbessern, als durch das Anwerben von Mitarbeitern aus dem Ausland (22%). Einer generalistischen Pflegeausbildung wird in diesem Zusammenhang eine Absage erteilt (11%).

Zusammenfassung cogitaris 4/5

Wirtschaftlichkeit und Personalsituation

Zusammenfassend sind 37% der befragten Einrichtungen mit der wirtschaftlichen Lage und sogar 57% mit der Personalsituation in der Altenpflege unzufrieden.

Trübe Aussichten

Auch wenn derzeit eine hohe Zufriedenheit mit der Auslastung (89%) und der Qualität der Pflege (88%) vorherrscht, erwartet ein Drittel der befragten Einrichtungsleiter eine Verschlechterung der Auslastung (32%). Das hat unmittelbare Folgen für die Wirtschaftlichkeit, die ja heute bereits vielerorts kritisch ist. 62% erwarten folgerichtig eine weitere Verschlechterung der Wirtschaftlichkeit.

Wirklich dramatisch jedoch ist die Einschätzung der Personalsituation. Hier sind bereits heute 57% der Einrichtungen unzufrieden. 70% aller befragten Einrichtungsleiter erwarten eine Verschlechterung der Situation.

Auch aufgrund des anfangs geschilderten Zusammenhangs zwischen Wirtschaftlichkeit und Qualität der Pflege auf der einen Seite und Personalsituation und Qualität der Pflege auf der anderen Seite, gehen 34% der Einrichtungen davon aus, dass sich die Qualität der Pflege in Deutschland in der Folge verschlechtert.

Zusammenfassung cogitaris 5/5

Forderungen an die Politik

- **96%** der befragten Einrichtungsleiter fordern, dass die Personalsituation in den Pflegeheimen deutlich verbessert werden muss. Hier müssen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden.
- **94%** sprechen sich in diesem Zusammenhang für ein bundesweit einheitliches Personalbemessungssystem aus.
- **93%** fordern, dass auch die Behandlungspflege in den Pflegeheimen von den Krankenkassen finanziert werden muss.
- Für **88%** ist es notwendig, dass die Pflegeeinrichtungen bei der Refinanzierung notwendiger Bau- und Sanierungsmaßnahmen besser gestellt werden müssen.
- **81%** fordern den Abbau der starren Sektorengrenzen im SGB XI zwischen ambulanter, stationärer und teilstationärer Pflege.
- **79%** halten es für notwendig, dass die Bundesländer gesetzlich dazu verpflichtet werden müssen, den Ausbau der Pflegestruktur finanziell zu fördern.
- **74%** der befragten Einrichtungsleiter fordern eine echte Teilkaskoversicherung, die die pflegebedingten Kosten zu 100% übernimmt.
- **50%** sprechen sich dafür aus, die ärztliche Versorgung in Pflegeheimen zu verbessern.

Jörg Paninka
Geschäftsführer
cogitaris GmbH

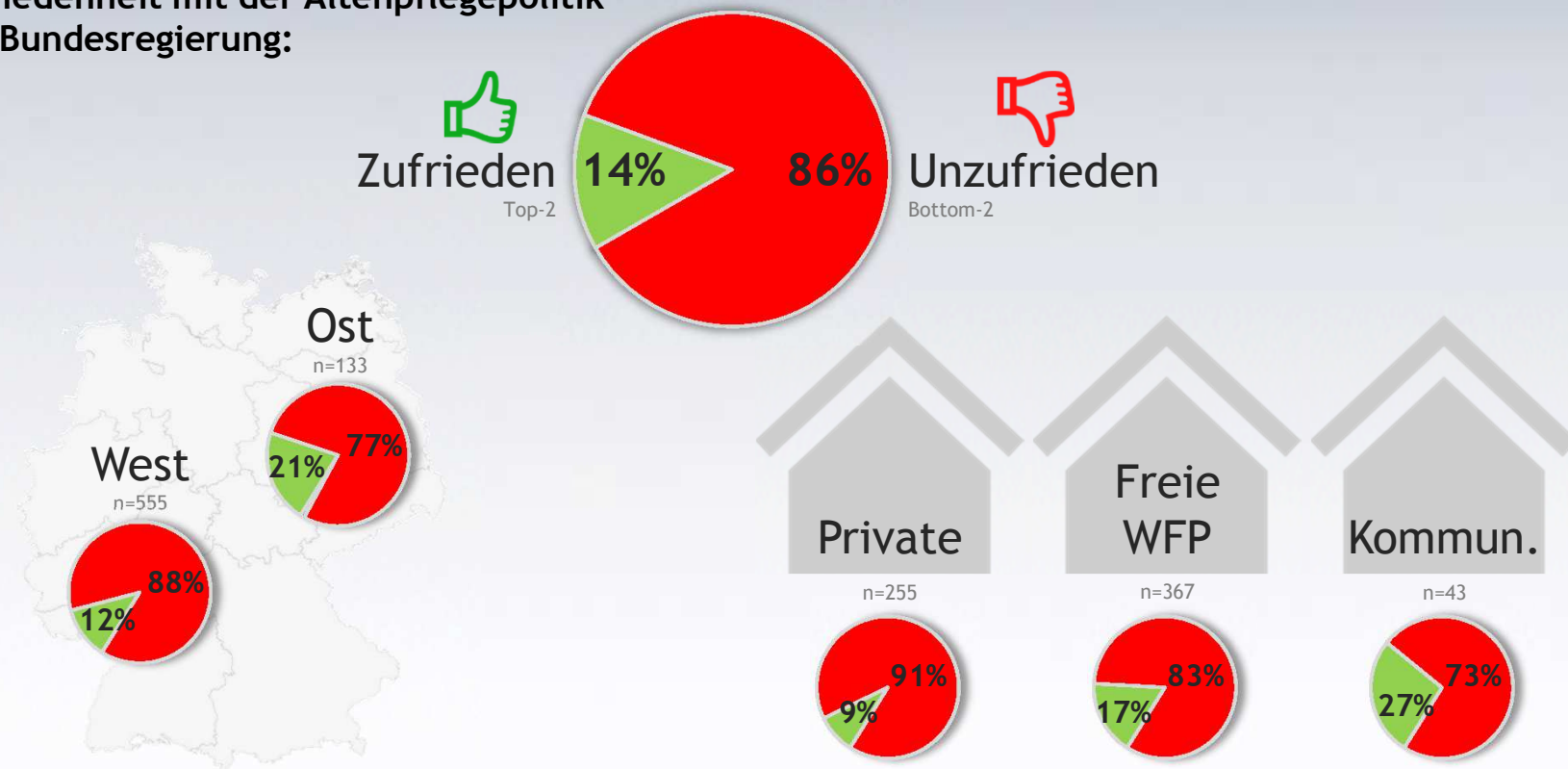
Agenda

- Einleitung und Vorwort
- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Studienergebnisse gesamt
 - Aktuelle Stimmung Pflegepolitik Deutschland
 - Aktuelle Stimmung Pflegeheime
 - Erwartungen für die Zukunft
 - Statistik
- Ihre Ansprechpartner

Altenpflegepolitik in Deutschland

Mit der Altenpflegepolitik der Bundesregierung sind 86% der befragten Einrichtungsleiter unzufrieden. Insbesondere im Westen sowie bei privaten und freien Trägern.

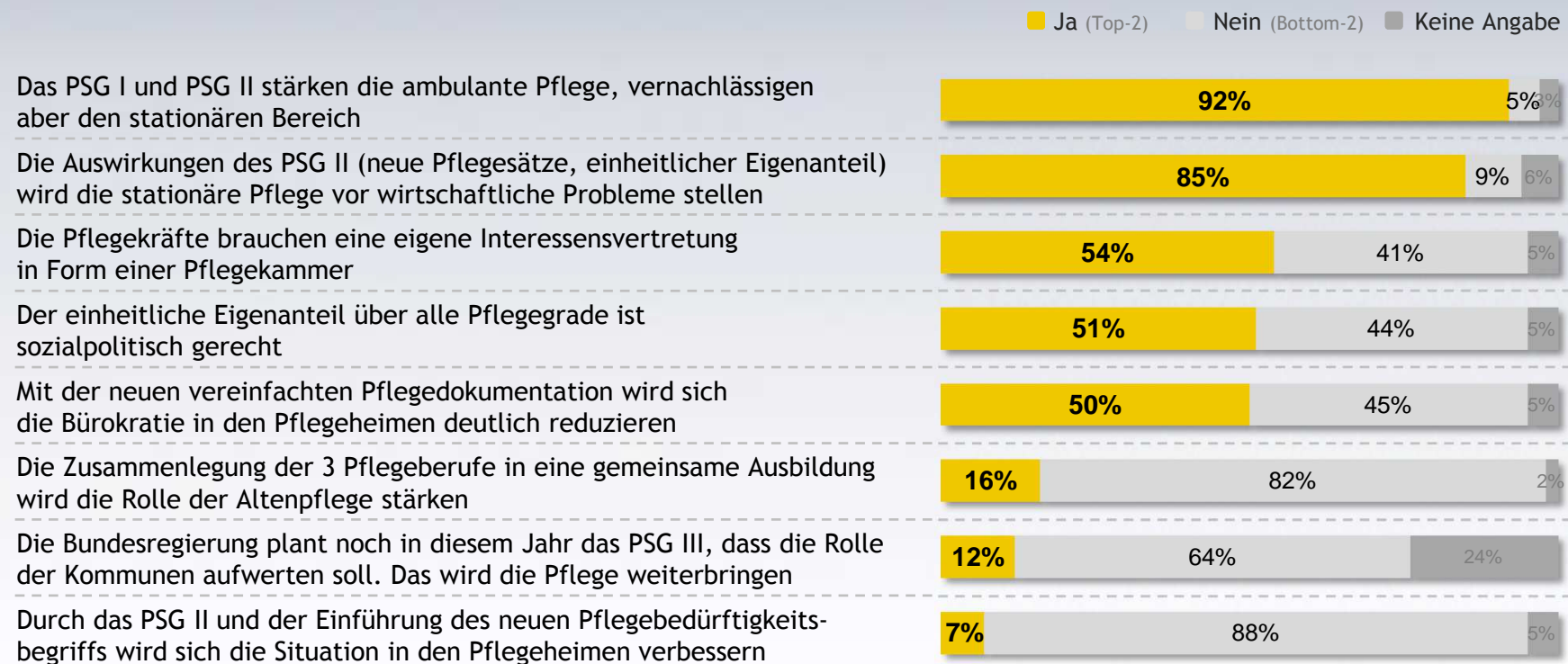
Zufriedenheit mit der Altenpflegepolitik der Bundesregierung:



Frage: Wie zufrieden sind Sie mit der Altenpflegepolitik der Bundesregierung? (n=700)
 Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Altenpflegepolitik in Deutschland

Die Pflegestärkungsgesetze werden die Probleme der stationären Pflege nicht lösen.



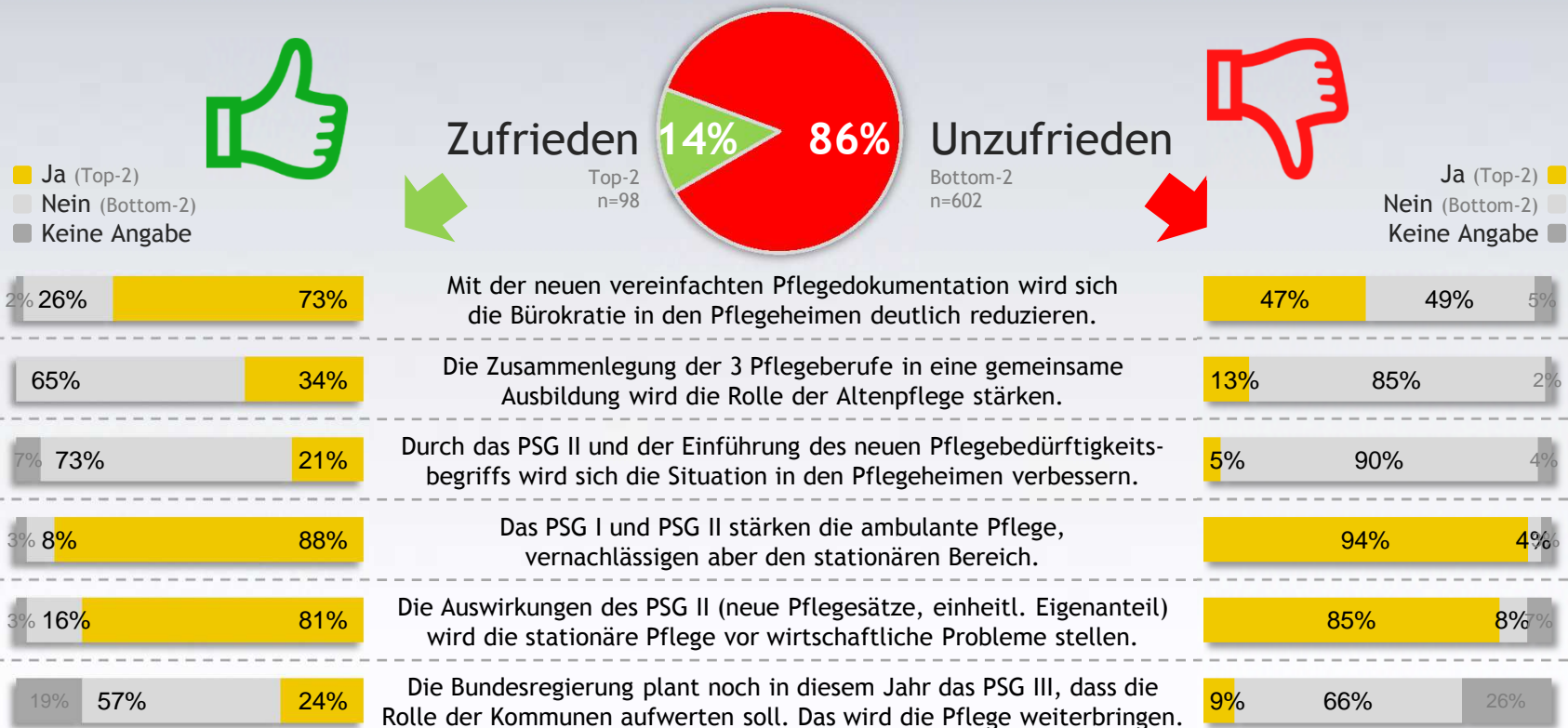
Frage: Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (n=700)

Rundungsdifferenz möglich

Unzufriedenheit mit der Altenpflegepolitik

Die neuen Regeln des PSG werden die Situation der Altenpflege nicht verbessern und die Zufriedenheit der Einrichtungen nicht erhöhen!

Zufriedenheit mit der Altenpflegepolitik der Bundesregierung



Frage: Wie zufrieden sind Sie mit der Altenpflegepolitik der Bundesregierung? (n=700)

Frage: Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (n=700)

Rundungsdifferenz möglich

Schlechte Noten für die Altenpflegepolitik

Nur 12% der Befragten sind mit der Altenpflegepolitik ihres Bundeslandes zufrieden.



	Bundesland (Top-2)	Bundesregierung (Top-2)
Total	12%	14%
Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland	23%	11%
Baden-Württemberg	14%	14%
Sachsen / Sachsen-Anhalt / Thüringen	12%	24%
Nordrhein-Westfalen	11%	14%
Bayern	10%	8%
Berlin / Brandenburg / Mecklenburg-Vorpommern	10%	15%
Niedersachsen	7%	8%
Schleswig-Holstein / Bremen / Hamburg	5%	12%

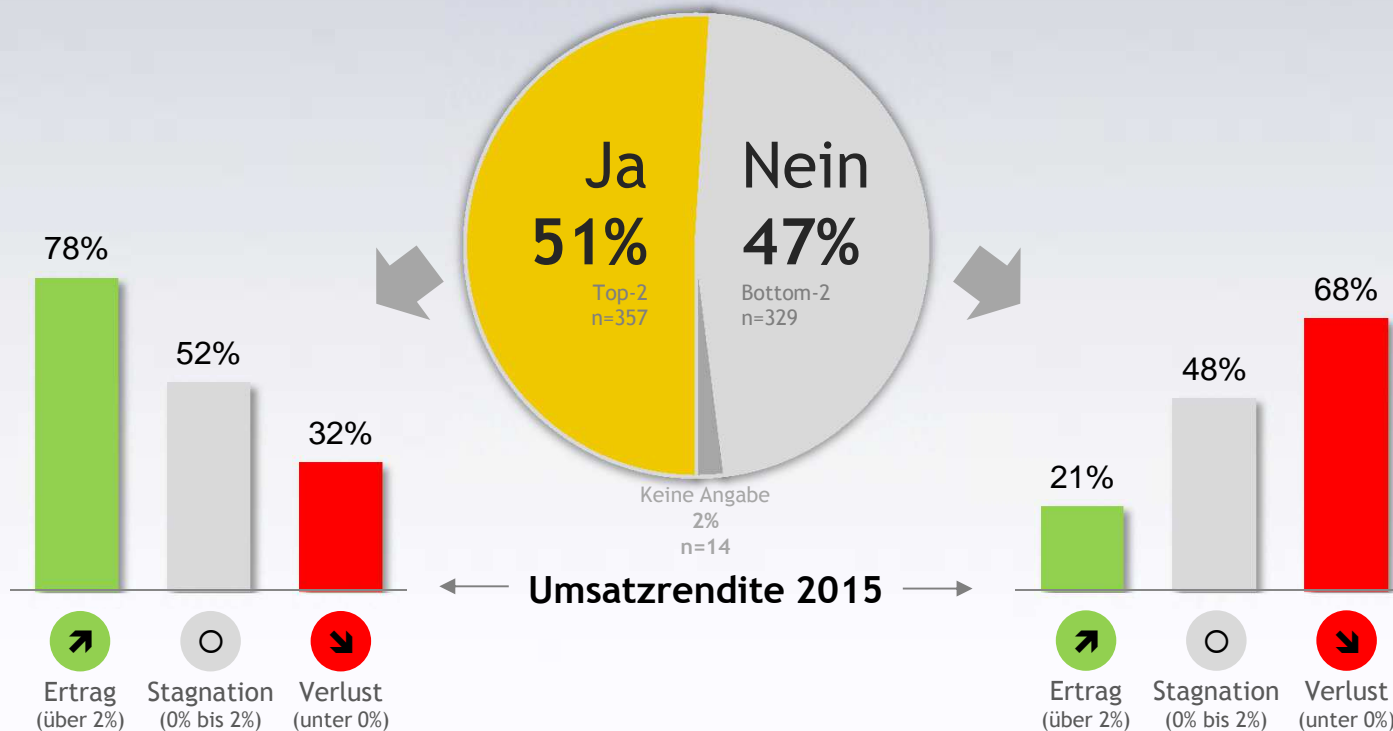
Frage: Wie zufrieden sind Sie mit der Altenpflegepolitik Ihres Bundeslandes? (n=700)
Frage: Wie zufrieden sind Sie mit der Altenpflegepolitik Ihrer Bundesregierung? (n=700)

Skala: Zufrieden (Top-2); Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Unzufrieden (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Pflege kostet Geld

Nur 51% der Einrichtungen können mit momentanen Pflegesätzen qualitätsvolle Pflege sicherstellen - je niedriger die Umsatzrendite, desto kritischer wird die Situation!

Sicherstellung qualitätsvolle Pflege?



Frage: Können Sie mit den momentanen Pflegesätzen eine qualitätsvolle Pflege sicherstellen? (n=700)
Frage: Wie hoch war die Umsatzrendite Ihrer Einrichtung im Jahr 2015? (n=700)

Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend /
Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Mehr Pflegepersonal in Deutschland

Die Branche ist sich bundesweit einig: Die Personalsituation in Pflegeeinrichtungen muss deutlich verbessert werden!

„Die Personalausstattung in den Pflegeeinrichtungen muss deutlich verbessert werden“

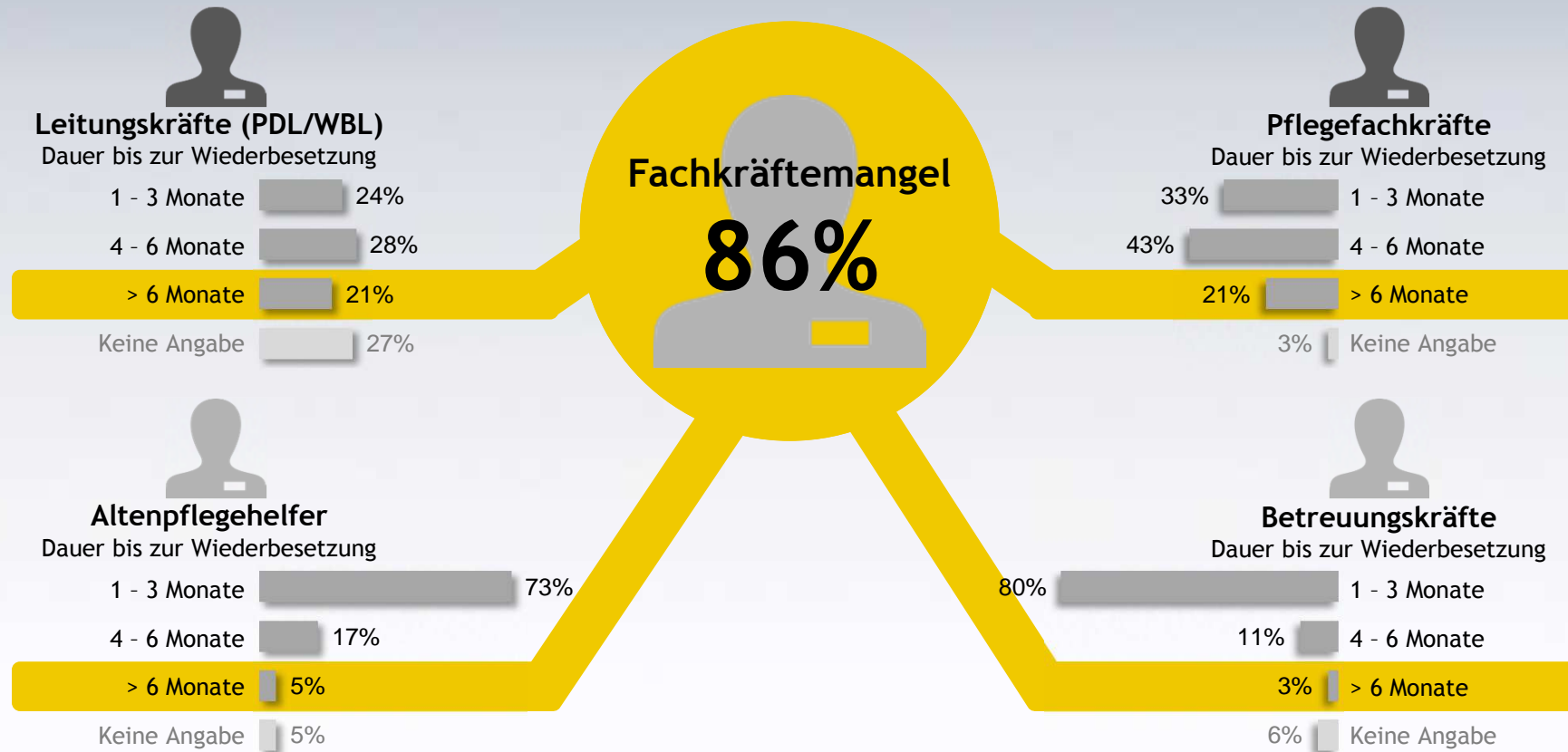
Total
n=700



Frage: Können Sie folgenden Forderungen an die Altenpflegepolitik zustimmen?
„Die Personalausstattung in den Pflegeeinrichtungen muss deutlich verbessert werden“ (n=700)

Dauerproblem Fachkräftemangel

In 86% der Einrichtungen herrscht Fachkräftemangel. In jeder fünften Einrichtung dauert es länger als 6 Monate, freie Leitungs- und Fachkräftestellen zu besetzen!



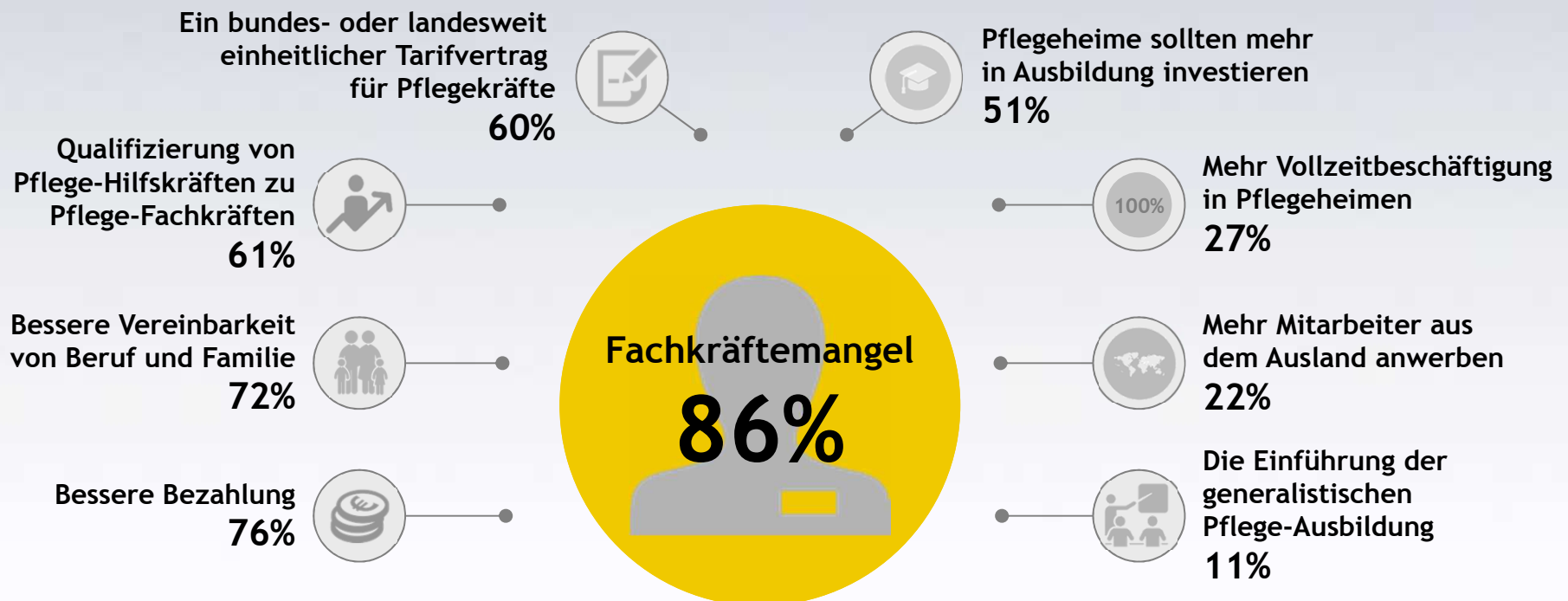
Frage: Der Fachkräftemangel ist auch bei uns deutlich zu spüren - Es fällt uns zunehmend schwerer, geeignetes Personal zu finden (n=700)

Frage: Wie lange dauert es in der Regel, bis die jeweiligen Stellen in Ihrer Einrichtung wieder besetzt sind? (n=700)

Maßnahmen ergreifen

Nachhaltige Verbesserung der Personalsituation bedarf besserer Rahmenbedingungen. Hierzu gehören angemessene Bezahlung, Qualifikation sowie gute Work-Life-Balance.

Maßnahmen zum Entgegenwirken des Fachkräftemangels



Frage: Der Fachkräftemangel ist auch bei uns deutlich zu spüren - Es fällt uns zunehmend schwerer, geeignetes Personal zu finden (n=700)

Frage: Welche der folgenden Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht sinnvoll, um dem Fachkräftemangel entgegenzutreten? (n=700)

Mehrfachnennungen möglich

Maßnahmen ergreifen

Eine bessere Bezahlung nennen vor allem Einrichtungen im Osten, während im Westen mehr auf Qualifikation gesetzt wird.



Bundesland		Träger		
West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
75%	83%	77%	75%	77%
72%	73%	70%	74%	59%
66%	45%	68%	59%	55%
59%	67%	55%	63%	63%
55%	39%	48%	54%	55%
27%	26%	21%	31%	16%
22%	22%	29%	20%	10%
10%	12%	6%	13%	12%
1%	1%	1%	1%	-

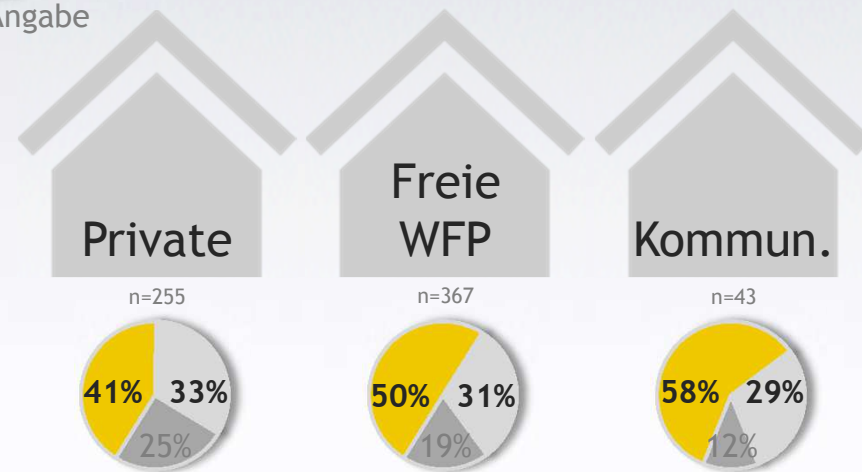
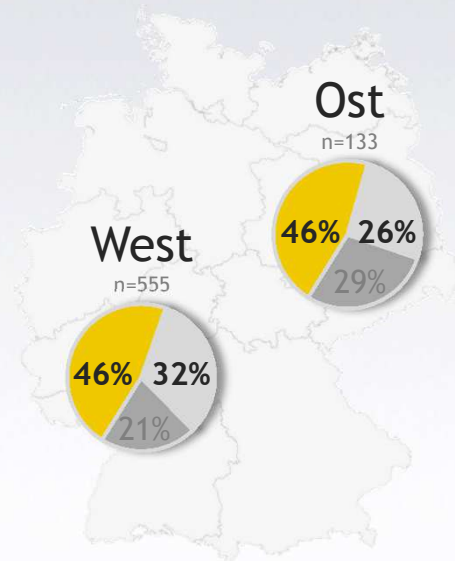
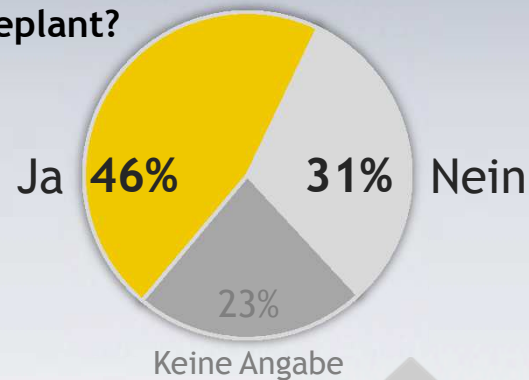
Frage: Welche der folgenden Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht sinnvoll, um dem Fachkräftemangel entgegenzutreten? (n=700)

Mehrfachnennungen möglich

Investitionsplanung

In knapp der Hälfte der befragten Einrichtungen stehen in diesem oder im kommenden Jahr Investitionen ins Haus.

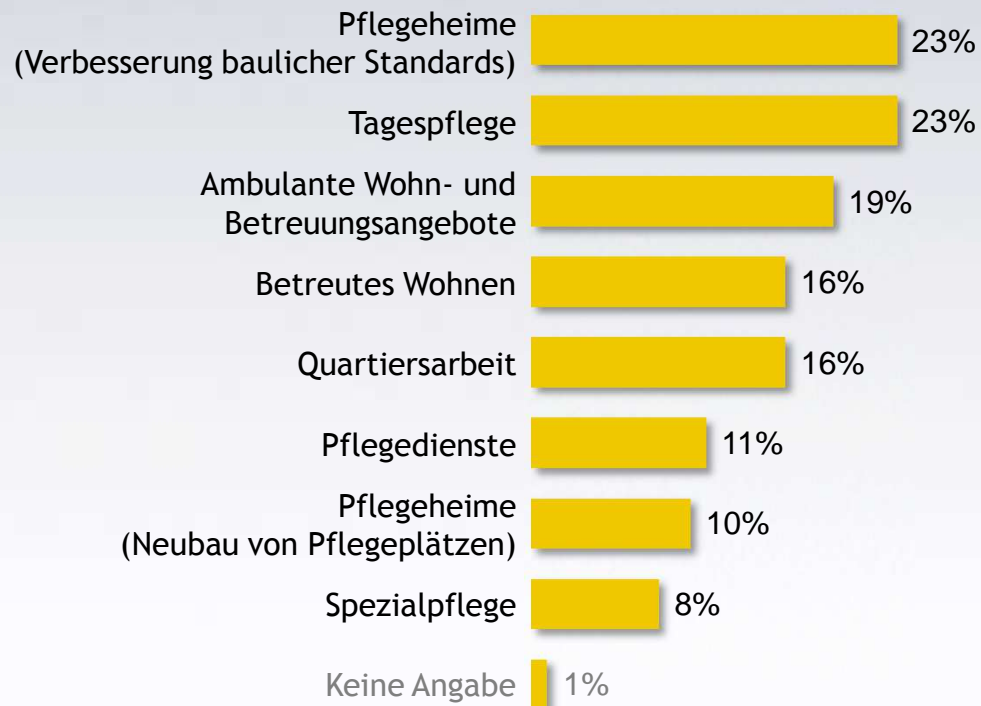
Investition in weitere Angebote geplant?



Frage: Wollen Sie in diesem oder nächsten Jahr in weitere Angebote investieren? (n=700)

Renovierung statt Neubau

Die meisten Einrichtungen werden in bauliche Standards oder Tagespflege investieren.

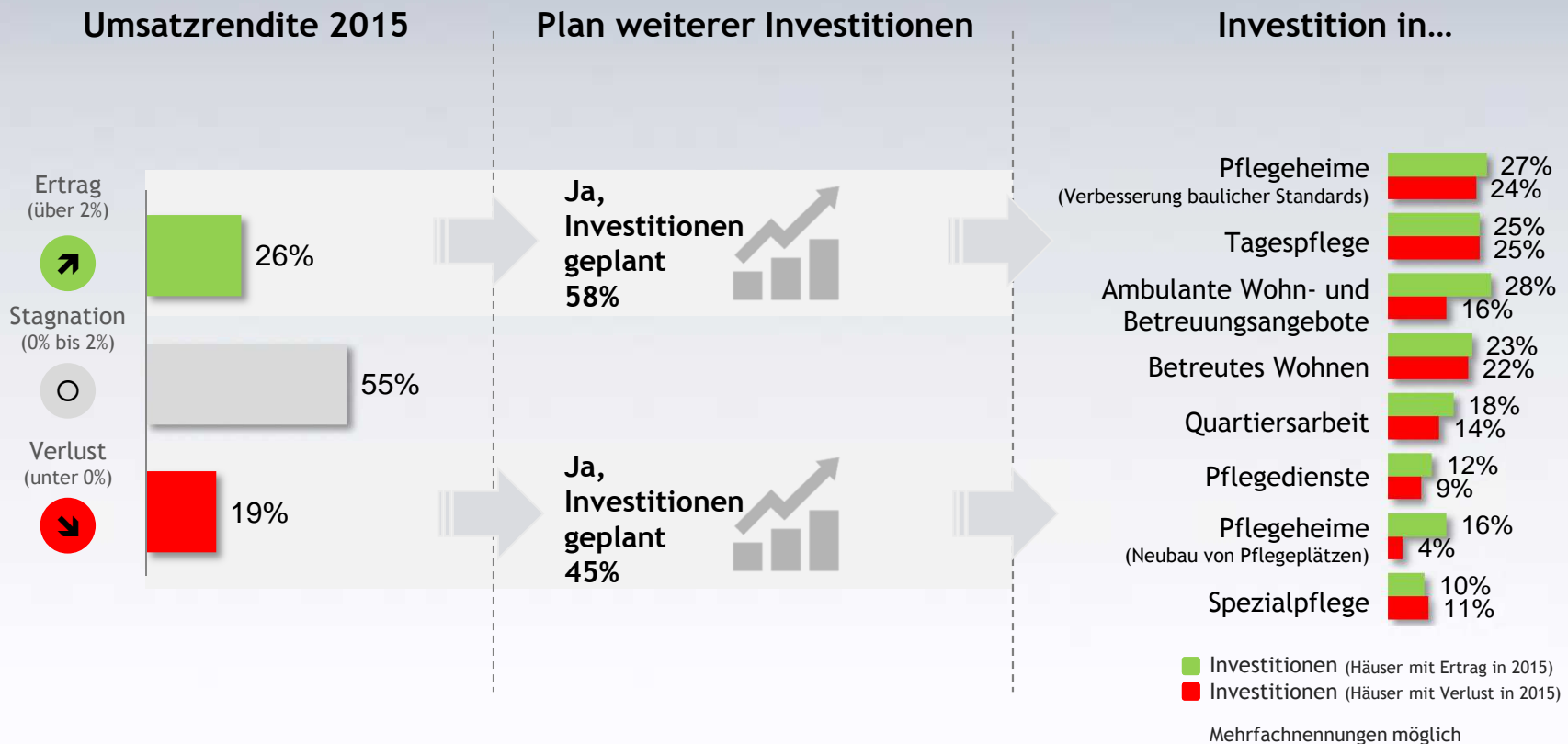


Bundesland		Träger		
West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
n=256	n=61	n=105	n=183	n=25
23%	22%	19%	25%	33%
23%	21%	18%	27%	24%
18%	25%	19%	20%	18%
18%	12%	15%	18%	22%
17%	14%	9%	22%	18%
11%	11%	12%	11%	11%
10%	9%	11%	10%	14%
9%	6%	6%	10%	10%
1%	-	0%	0%	1%

Frage: In welche Angebote wollen Sie investieren? (n=700)
 Mehrfachnennungen möglich (n=321)

Investitionen sind notwendig

Alle Einrichtungen wollen investieren - auch wenn sie keine schwarzen Zahlen schreiben.



Frage: Wie hoch war die Umsatzrendite Ihrer Einrichtung im Jahr 2015? (n=433)

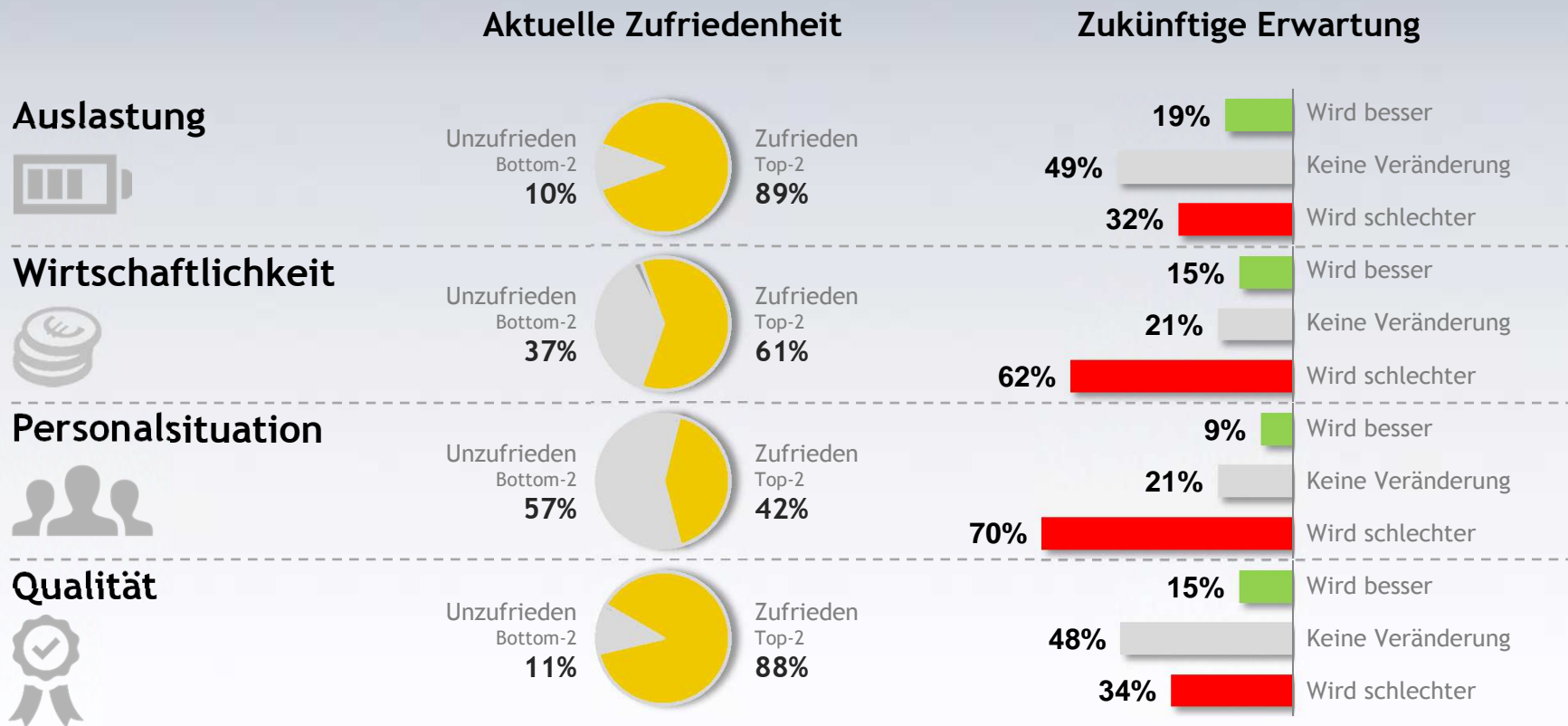
Frage: Wollen Sie in diesem oder nächsten Jahr in weitere Angebote investieren? (n=700)

Frage: In welche Angebote wollen Sie investieren? (n=321)

Rundungsdifferenz möglich

Trübe Aussichten

Vor allem die aktuelle Unzufriedenheit mit der Wirtschaftlichkeit und der Personalsituation wird sich in den kommenden Jahren weiter verschärfen.



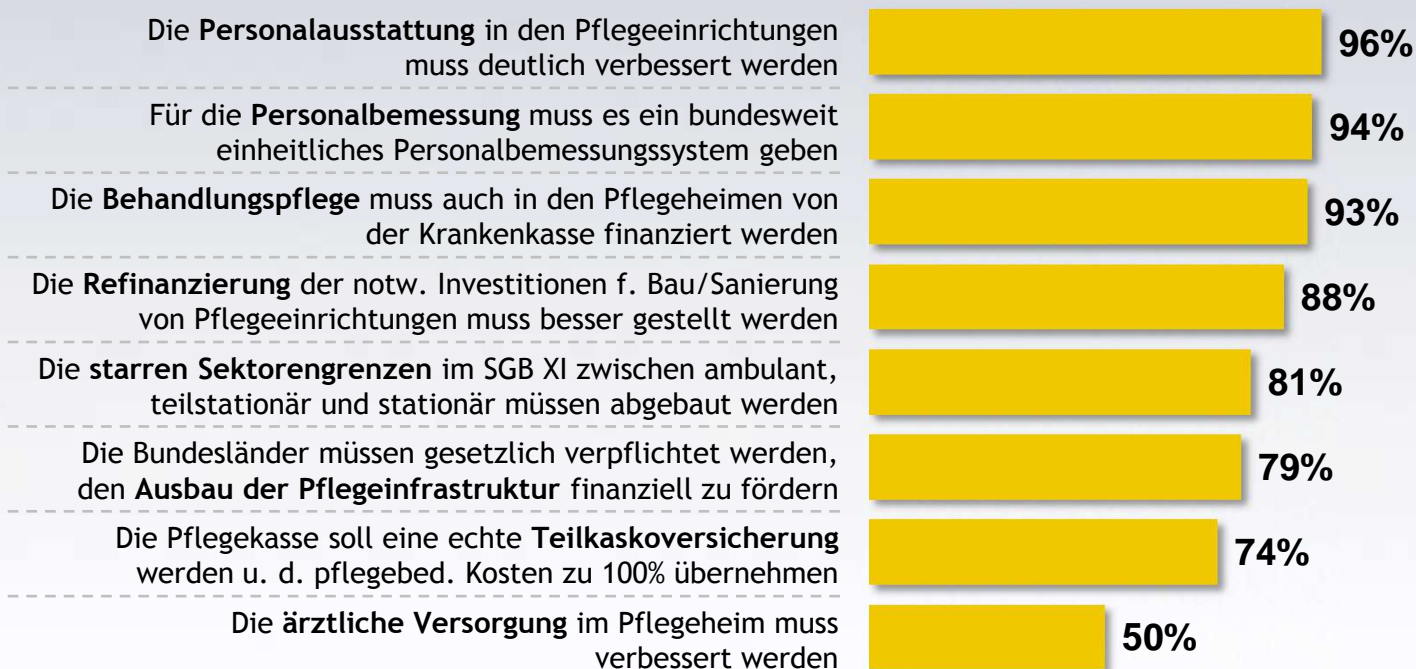
Frage: Wie zufrieden sind Sie in Ihrer Einrichtung mit der ... (n=700)
 Frage: Welche Erwartungen haben Sie in den nächsten 3 Jahren hinsichtlich ... (n=700)

Skala: Zufrieden (Top-2); Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Unzufrieden (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Forderungen an den Gesetzgeber

Bessere Rahmenbedingungen zur Finanzierung der Pflege und der Infrastruktur in den Einrichtungen sind Grundlagen einer nachhaltigen Pflegepolitik.

Forderungen an die Altenpflegepolitik:



Frage: Wie zufrieden sind Sie mit der Altenpflegepolitik der Bundesregierung? (n=700)
Frage: Können Sie folgenden Forderungen an die Altenpflegepolitik zustimmen? (n=700)

Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Offene Fragen? Kritik? Anregungen?

Diskussionsrunde

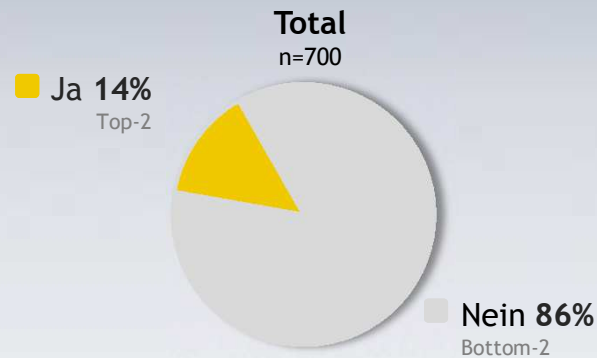


Agenda

- Einleitung und Vorwort
- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Studienergebnisse gesamt
 - Aktuelle Stimmung Pflegepolitik Deutschland
 - Aktuelle Stimmung Pflegeheime
 - Erwartungen für die Zukunft
 - Statistik
- Ihre Ansprechpartner

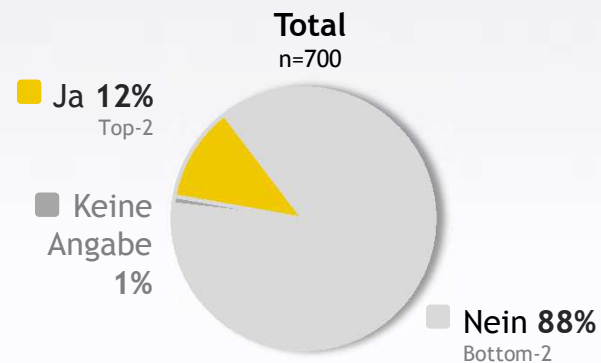
Aktuelle Stimmung - Pflegepolitik Deutschland

Wie zufrieden sind Sie mit der Altenpflegepolitik ...
... der Bundesregierung



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	12%	21%	9%	17%	27%
Nein Bottom-2	88%	77%	91%	83%	73%
Keine Angabe	0%	1%	0%	0%	-

... in Ihrem Bundesland



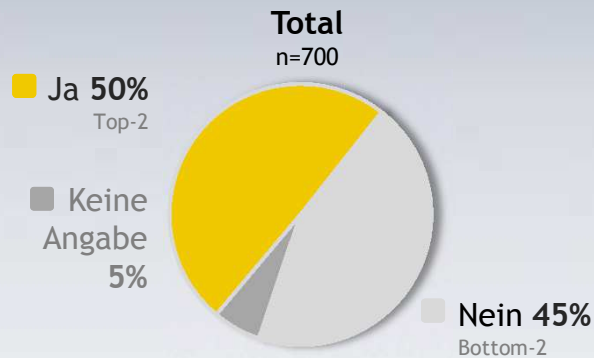
	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	11%	13%	11%	12%	14%
Nein Bottom-2	87%	85%	89%	86%	83%
Keine Angabe	1%	1%	-	1%	2%

Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Aktuelle Stimmung - Pflegepolitik Deutschland

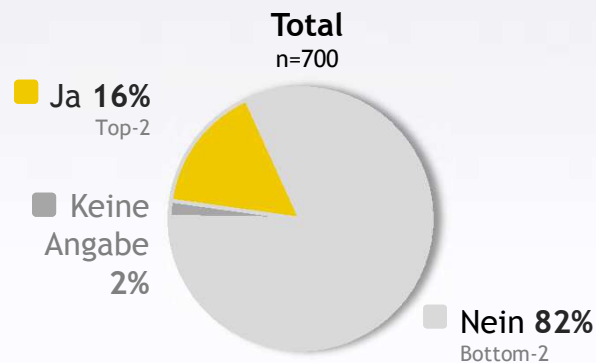
Stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

„Mit der neuen vereinfachten Pflegedokumentation wird sich die Bürokratie in den Pflegeheimen deutlich reduzieren.“



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	48%	57%	48%	52%	59%
Nein Bottom-2	48%	35%	45%	46%	40%
Keine Angabe	4%	8%	6%	3%	1%

„Die Zusammenlegung der 3 Pflegeberufe in eine gemeinsame Ausbildung wird die Rolle der Altenpflege stärken.“



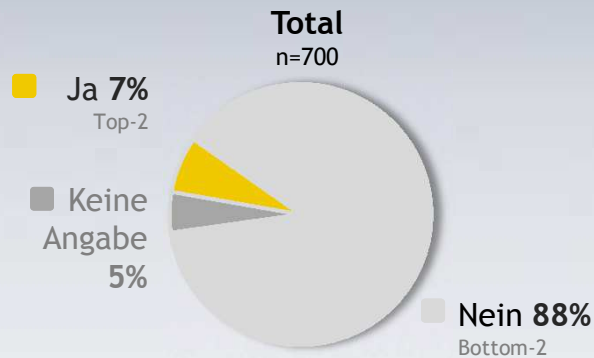
	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	16%	11%	10%	20%	12%
Nein Bottom-2	82%	85%	88%	79%	84%
Keine Angabe	1%	3%	2%	1%	3%

Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Aktuelle Stimmung - Pflegepolitik Deutschland

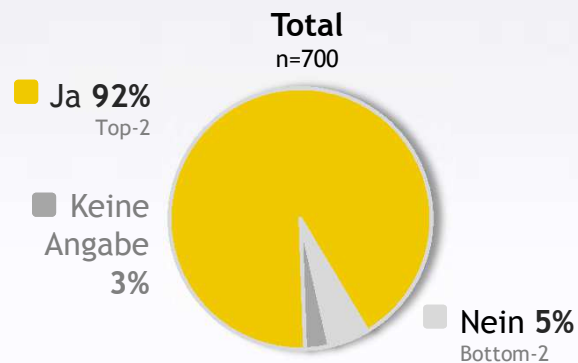
Stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

„Durch das PSG II und der Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs wird sich die Situation in den Pflegeheimen verbessern.“



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	8%	5%	6%	8%	9%
Nein Bottom-2	87%	90%	91%	86%	83%
Keine Angabe	5%	5%	3%	5%	7%

„Das PSG I und PSG II stärken die ambulante Pflege, vernachlässigen aber den stationären Bereich.“



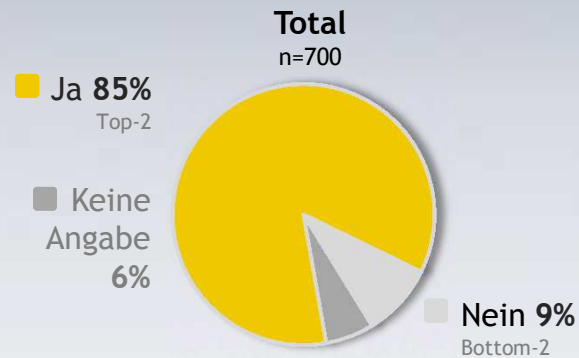
	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	93%	91%	92%	95%	86%
Nein Bottom-2	4%	6%	5%	4%	9%
Keine Angabe	3%	3%	2%	2%	4%

Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Aktuelle Stimmung - Pflegepolitik Deutschland

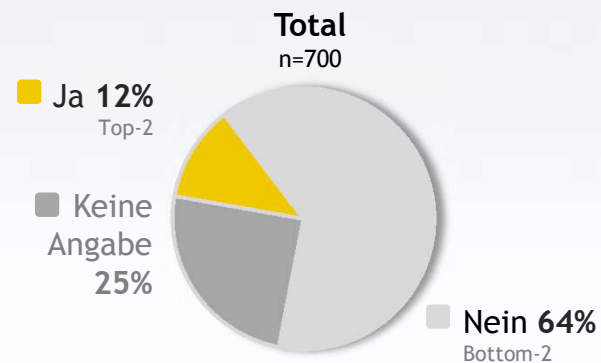
Stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

„Die Auswirkungen des PSG II (neue Pflegesätze, einheitlicher Eigenanteil) wird die stationäre Pflege vor wirtschaftliche Probleme stellen.“



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja (Top-2)	85%	82%	85%	86%	77%
Nein (Bottom-2)	9%	10%	9%	8%	12%
Keine Angabe	6%	8%	6%	5%	10%

„Die Bundesregierung plant noch in diesem Jahr das PSG III, dass die Rolle der Kommunen aufwerten soll. Das wird die Pflege weiterbringen.“



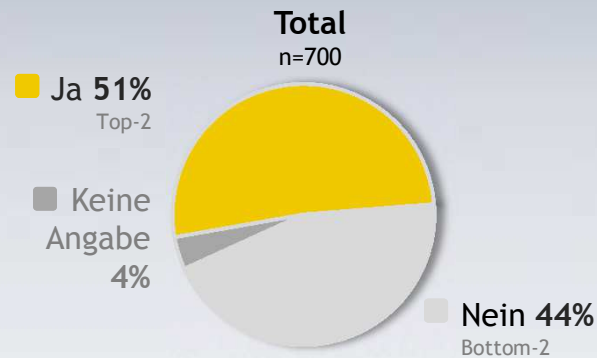
	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja (Top-2)	11%	9%	9%	11%	22%
Nein (Bottom-2)	64%	67%	68%	65%	54%
Keine Angabe	25%	24%	22%	25%	24%

Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Aktuelle Stimmung - Pflegepolitik Deutschland

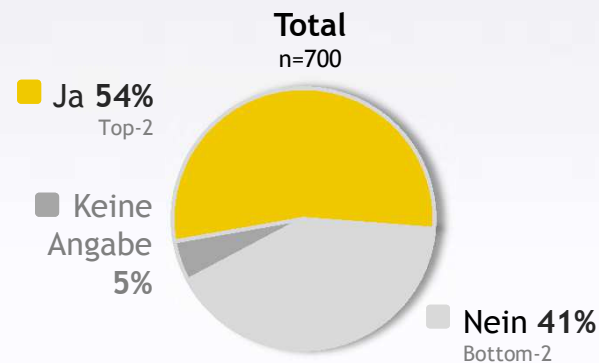
Stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

„Der einheitliche Eigenanteil über alle Pflegegrade ist sozialpolitisch gerecht.“



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	50%	58%	49%	53%	51%
Nein Bottom-2	47%	37%	49%	42%	44%
Keine Angabe	4%	5%	3%	5%	6%

„Die Pflegekräfte brauchen eine eigene Interessensvertretung in Form einer Pflegekammer.“



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	52%	61%	38%	64%	38%
Nein Bottom-2	44%	32%	58%	31%	54%
Keine Angabe	4%	7%	3%	6%	8%

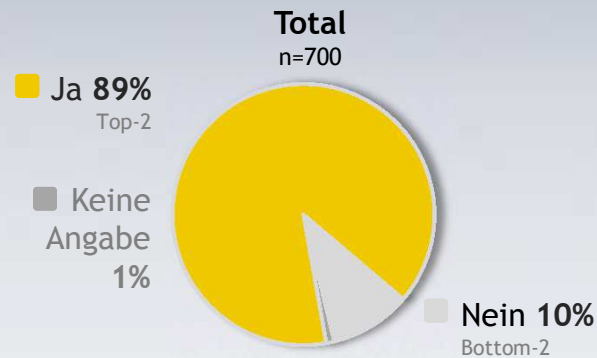
Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Agenda

- Einleitung und Vorwort
- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Studienergebnisse gesamt
 - Aktuelle Stimmung Pflegepolitik Deutschland
 - Aktuelle Stimmung Pflegeheime
 - Erwartungen für die Zukunft
 - Statistik
- Ihre Ansprechpartner

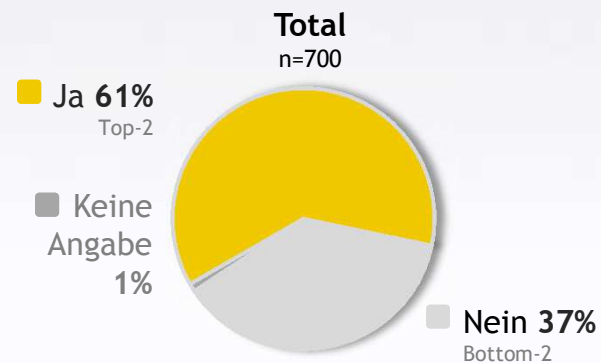
Aktuelle Stimmung - Pflegeheime

Wie zufrieden sind Sie in Ihrer Einrichtung mit der ...
... Auslastung



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	89%	95%	86%	91%	97%
Nein Bottom-2	11%	3%	14%	8%	3%
Keine Angabe	1%	1%	1%	0%	-

... Wirtschaftlichkeit



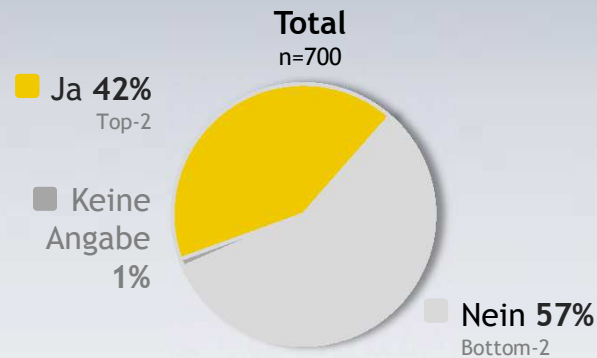
	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	60%	66%	61%	62%	52%
Nein Bottom-2	39%	32%	38%	37%	46%
Keine Angabe	1%	1%	1%	0%	2%

Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Aktuelle Stimmung - Pflegeheime

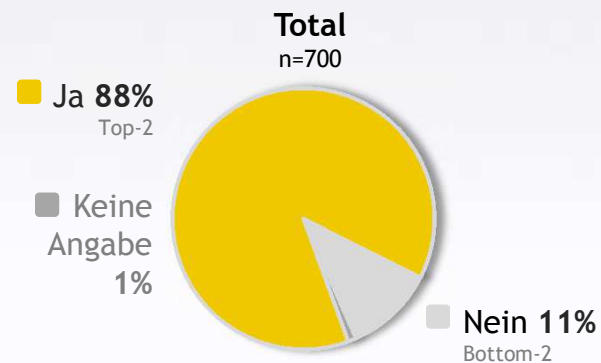
Wie zufrieden sind Sie in Ihrer Einrichtung mit der ...

... Personalsituation



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	43%	39%	34%	47%	54%
Nein Bottom-2	56%	60%	65%	53%	46%
Keine Angabe	1%	1%	1%	0%	-

... Qualität

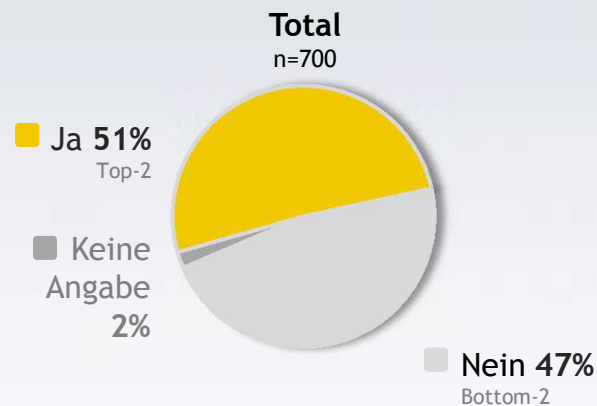


	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	87%	93%	84%	92%	87%
Nein Bottom-2	12%	6%	15%	7%	13%
Keine Angabe	1%	1%	1%	1%	-

Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Aktuelle Stimmung - Pflegeheime

Können Sie mit den momentanen Pflegesätzen eine qualitätsvolle Pflege sicherstellen?



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	52%	46%	53%	51%	57%
Nein Bottom-2	47%	49%	47%	48%	41%
Keine Angabe	1%	5%	-	2%	2%

Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Aktuelle Stimmung - Pflegeheime

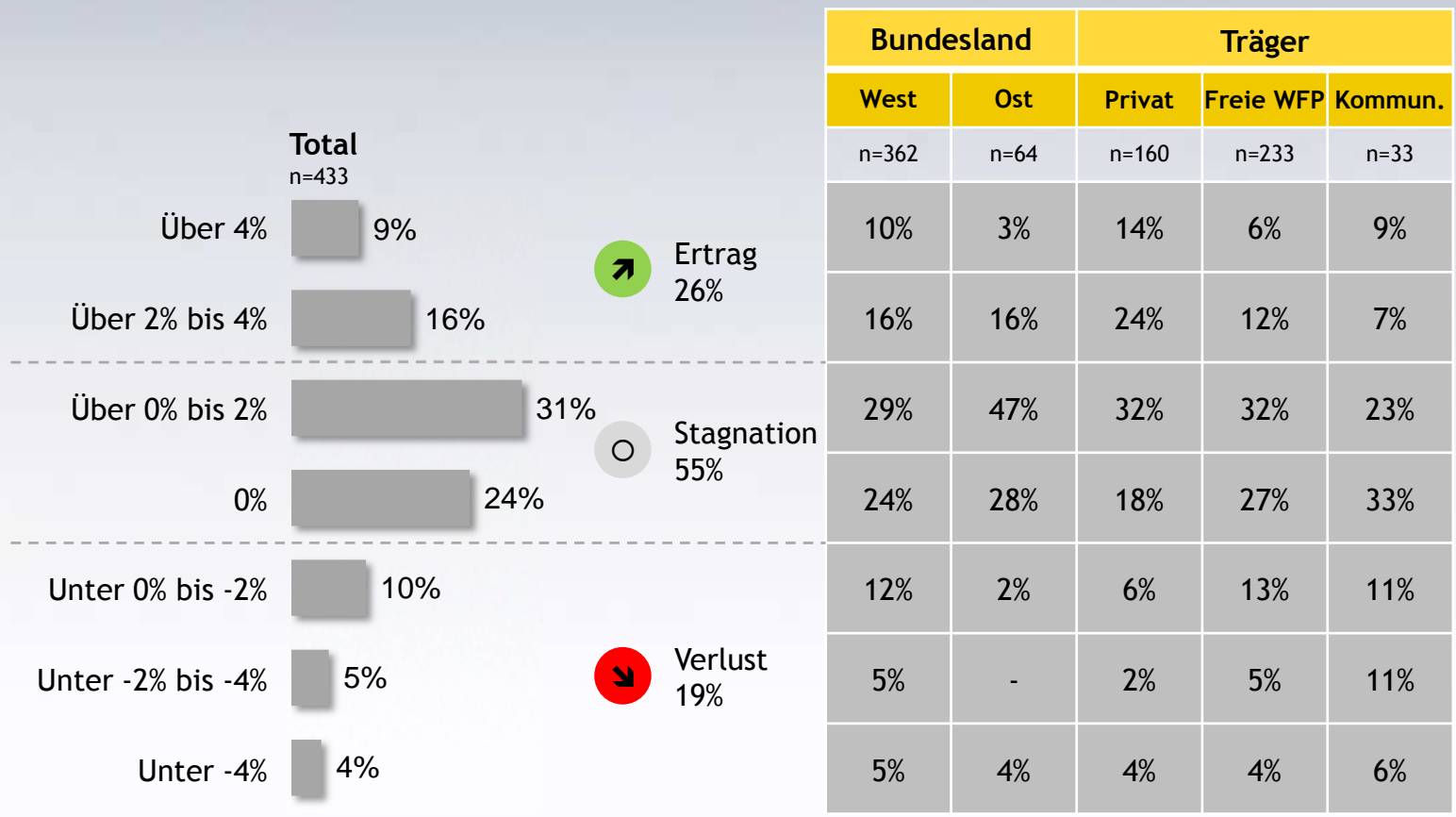
Wann hat Ihre Einrichtung das letzte Mal zu Pflegesatzverhandlungen aufgerufen?



Bundesland		Träger		
West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
29%	30%	26%	31%	35%
48%	49%	51%	47%	38%
11%	12%	14%	9%	15%
7%	4%	8%	5%	6%
1%	1%	1%	2%	2%
4%	4%	1%	5%	4%

Aktuelle Stimmung - Pflegeheime

Wie hoch war die Umsatzrendite Ihrer Einrichtung im Jahr 2015?

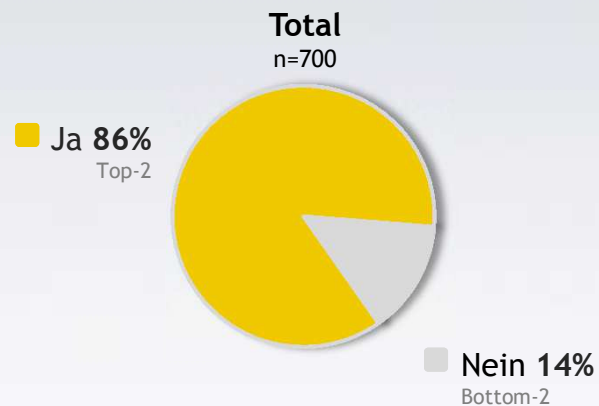


Rundungsdifferenz möglich

Aktuelle Stimmung - Pflegeheime

Stimmen Sie folgender Aussage zu?

„Der Fachkräftemangel ist auch bei uns deutlich zu spüren. Es fällt uns zunehmend schwerer, geeignetes Personal zu finden.“



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	85%	86%	92%	81%	77%
Nein Bottom-2	14%	13%	8%	18%	23%
Keine Angabe	0%	-	-	0%	-

Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Aktuelle Stimmung - Pflegeheime

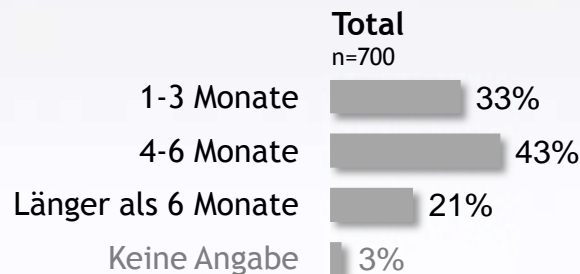
Wie lange dauert es in der Regel, bis die jeweiligen Stellen in Ihrer Einrichtung wieder besetzt sind?

Bei Leitungskräften PDL/WBL



Bundesland		Träger		
West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
23%	30%	21%	26%	26%
29%	24%	25%	30%	29%
22%	16%	26%	18%	19%
26%	31%	28%	26%	25%

Bei Pflegefachkräften

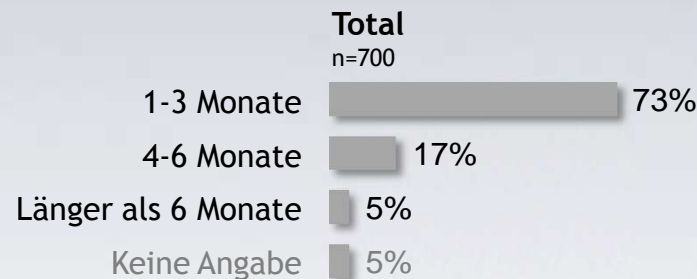


Bundesland		Träger		
West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
32%	37%	21%	42%	38%
44%	38%	45%	42%	49%
21%	21%	34%	13%	12%
3%	4%	0%	4%	1%

Aktuelle Stimmung - Pflegeheime

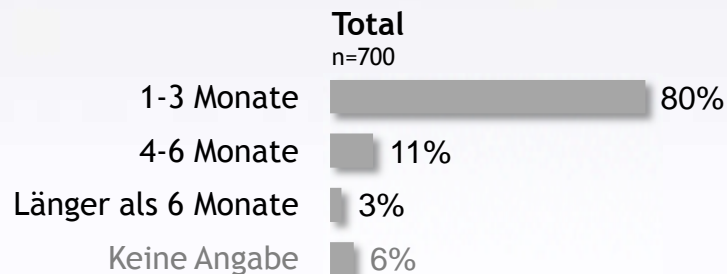
Wie lange dauert es in der Regel, bis die jeweiligen Stellen in Ihrer Einrichtung wieder besetzt sind?

Bei Altenpflegehelfern



Bundesland		Träger		
West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
75%	68%	70%	78%	74%
16%	21%	20%	15%	15%
4%	5%	7%	2%	9%
4%	7%	3%	5%	2%

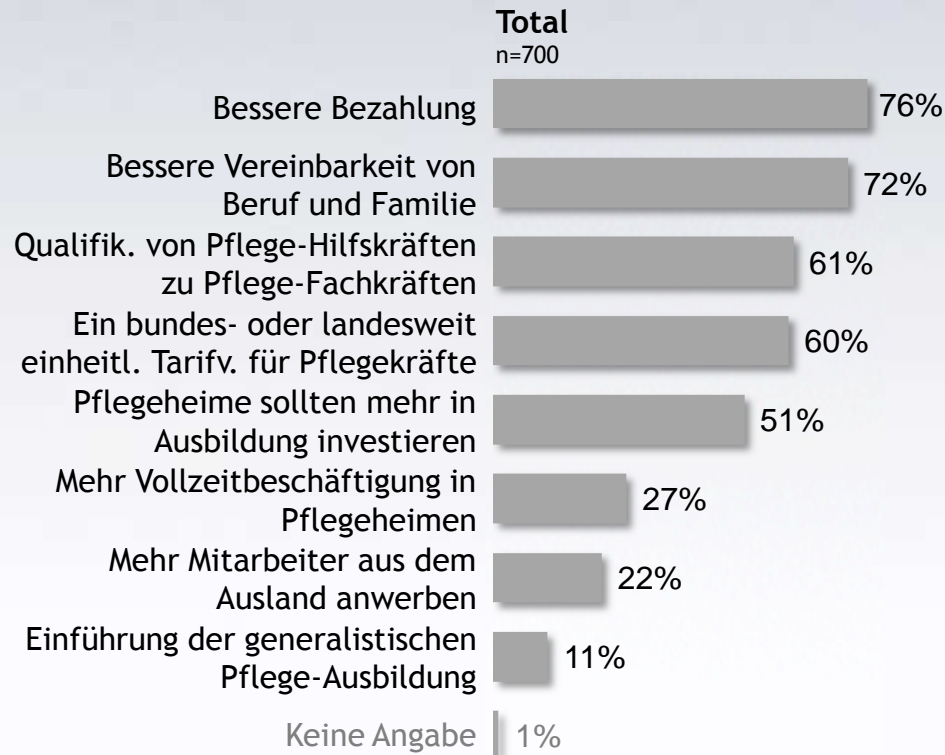
Bei Betreuungskräften



Bundesland		Träger		
West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
79%	82%	78%	83%	81%
12%	8%	13%	9%	16%
3%	1%	4%	1%	1%
6%	8%	5%	6%	2%

Aktuelle Stimmung - Pflegeheime

Welche der folgenden Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht sinnvoll, um den Fachkräftemangel entgegenzutreten?



Mehrfachnennungen möglich

Bundesland		Träger		
West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
75%	83%	77%	75%	77%
72%	73%	70%	74%	59%
66%	45%	68%	59%	55%
59%	67%	55%	63%	63%
55%	39%	48%	54%	55%
27%	26%	21%	31%	16%
22%	22%	29%	20%	10%
10%	12%	6%	13%	12%
1%	1%	1%	1%	-

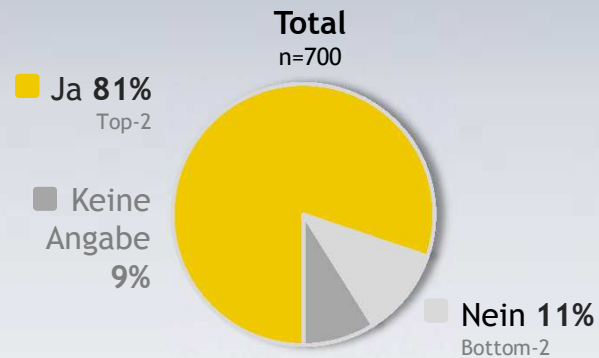
Agenda

- Einleitung und Vorwort
- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Studienergebnisse gesamt
 - Aktuelle Stimmung Pflegepolitik Deutschland
 - Aktuelle Stimmung Pflegeheime
 - Erwartungen für die Zukunft
 - Statistik
- Ihre Ansprechpartner

Erwartungen für die Zukunft

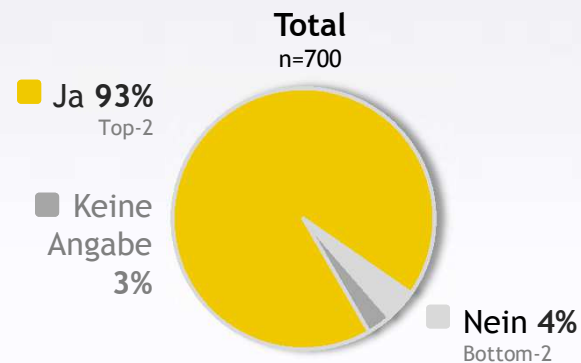
Können Sie folgenden Forderungen an die Altenpflegepolitik zustimmen?

„Die starren Sektorengrenzen im SGB XI zwischen ambulant, teilstationär und stationär müssen abgebaut werden.“



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	80%	80%	75%	85%	78%
Nein Bottom-2	10%	15%	14%	9%	14%
Keine Angabe	10%	4%	11%	7%	8%

„Die Behandlungspflege muss auch in den Pflegeheimen von der Krankenkasse finanziert werden.“



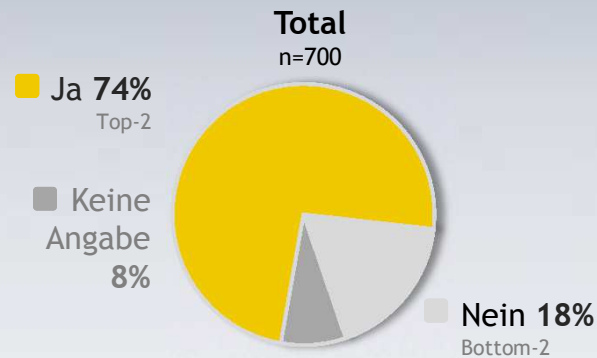
	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	94%	93%	91%	96%	90%
Nein Bottom-2	4%	5%	5%	2%	10%
Keine Angabe	3%	2%	3%	2%	-

Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Erwartungen für die Zukunft

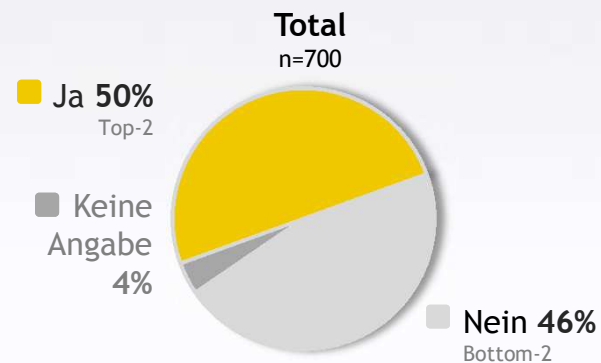
Können Sie folgenden Forderungen an die Altenpflegepolitik zustimmen?

„Die Pflegekasse soll eine echte Teilkasko-versicherung werden und die pflegebedingten Kosten zu 100% übernehmen.“



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	75%	73%	74%	76%	78%
Nein Bottom-2	18%	17%	17%	19%	17%
Keine Angabe	7%	11%	9%	6%	6%

„Die ärztliche Versorgung im Pflegeheim muss verbessert werden, z.B. auch durch die Anstellung eines Pflegeheimarztes.“



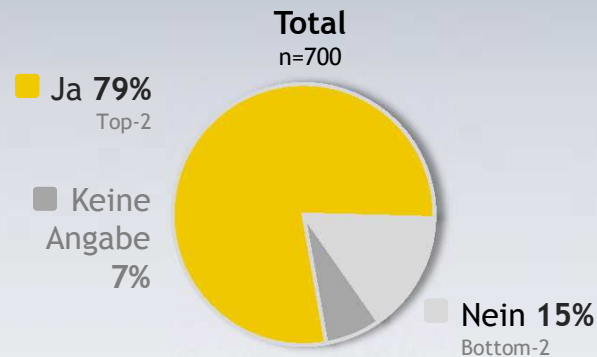
	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	46%	65%	51%	49%	49%
Nein Bottom-2	50%	30%	46%	47%	47%
Keine Angabe	4%	5%	3%	4%	4%

Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

Erwartungen für die Zukunft

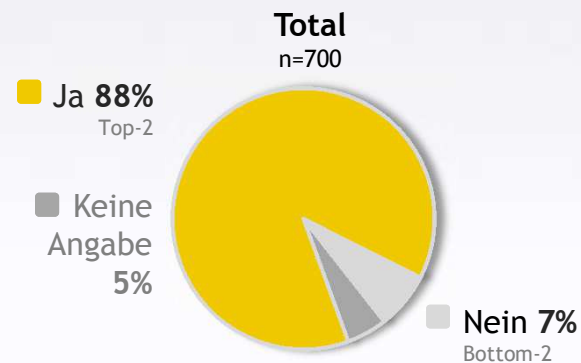
Können Sie folgenden Forderungen an die Altenpflegepolitik zustimmen?

„Die Bundesländer müssen gesetzlich verpflichtet werden, den Ausbau der Pflegeinfrastruktur finanziell zu fördern.“



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	78%	79%	72%	84%	58%
Nein Bottom-2	15%	13%	21%	9%	30%
Keine Angabe	7%	7%	6%	7%	12%

„Die Refinanzierung der notwendigen Investitionen für Bau und Sanierung von Pflegeeinrichtungen muss besser gestellt werden.“

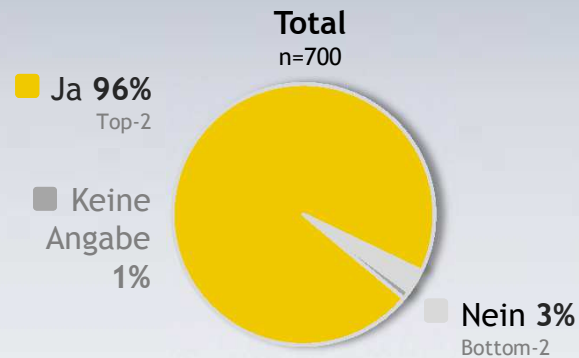


	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	88%	87%	83%	94%	76%
Nein Bottom-2	7%	9%	12%	3%	19%
Keine Angabe	5%	4%	4%	4%	5%

Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

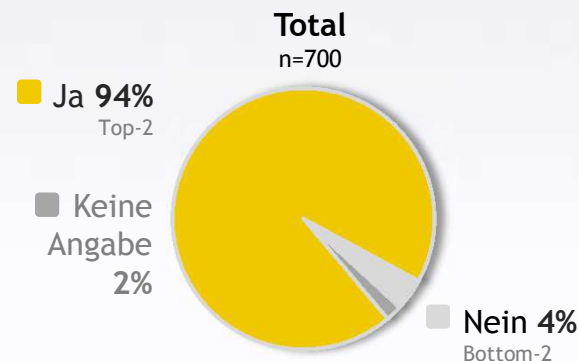
Erwartungen für die Zukunft

Können Sie folgenden Forderungen an die Altenpflegepolitik zustimmen?
 „Die Personalausstattung in den Pflegeeinrichtungen muss deutlich verbessert werden.“



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	96%	98%	93%	97%	93%
Nein Bottom-2	4%	2%	6%	2%	5%
Keine Angabe	1%	-	1%	-	2%

„Für die Personalbemessung muss es ein bundesweit einheitliches Personalbemessungssystem geben.“

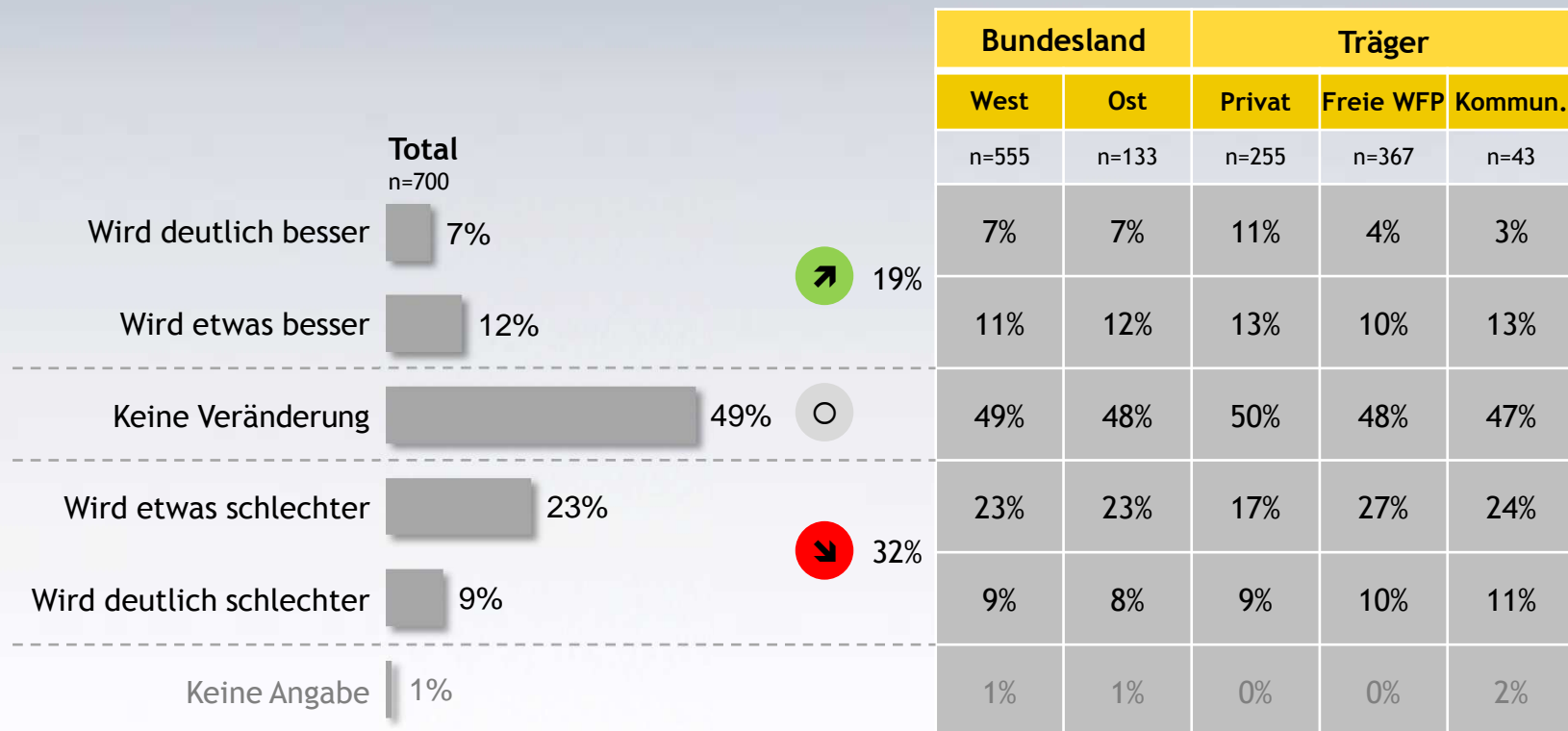


	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja Top-2	93%	98%	93%	95%	95%
Nein Bottom-2	5%	1%	5%	3%	6%
Keine Angabe	2%	-	2%	2%	-

Skala: Ja (Top-2): Ja, voll und ganz; Ja überwiegend / Nein (Bottom-2): Nein, überwiegend nicht; Nein, überhaupt nicht

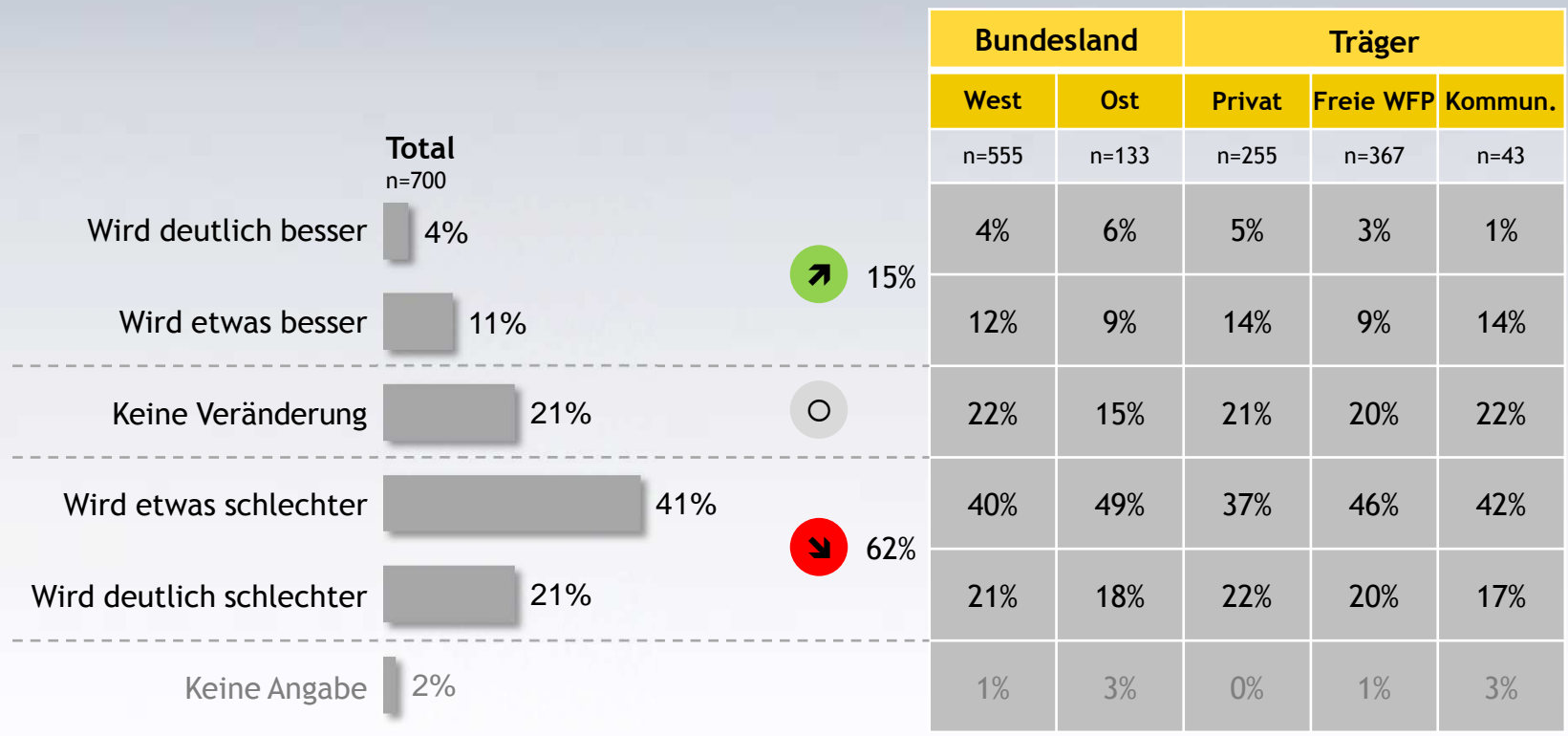
Erwartungen für die Zukunft

Welche Erwartungen haben Sie in den nächsten 3 Jahren hinsichtlich ...
... Auslastung



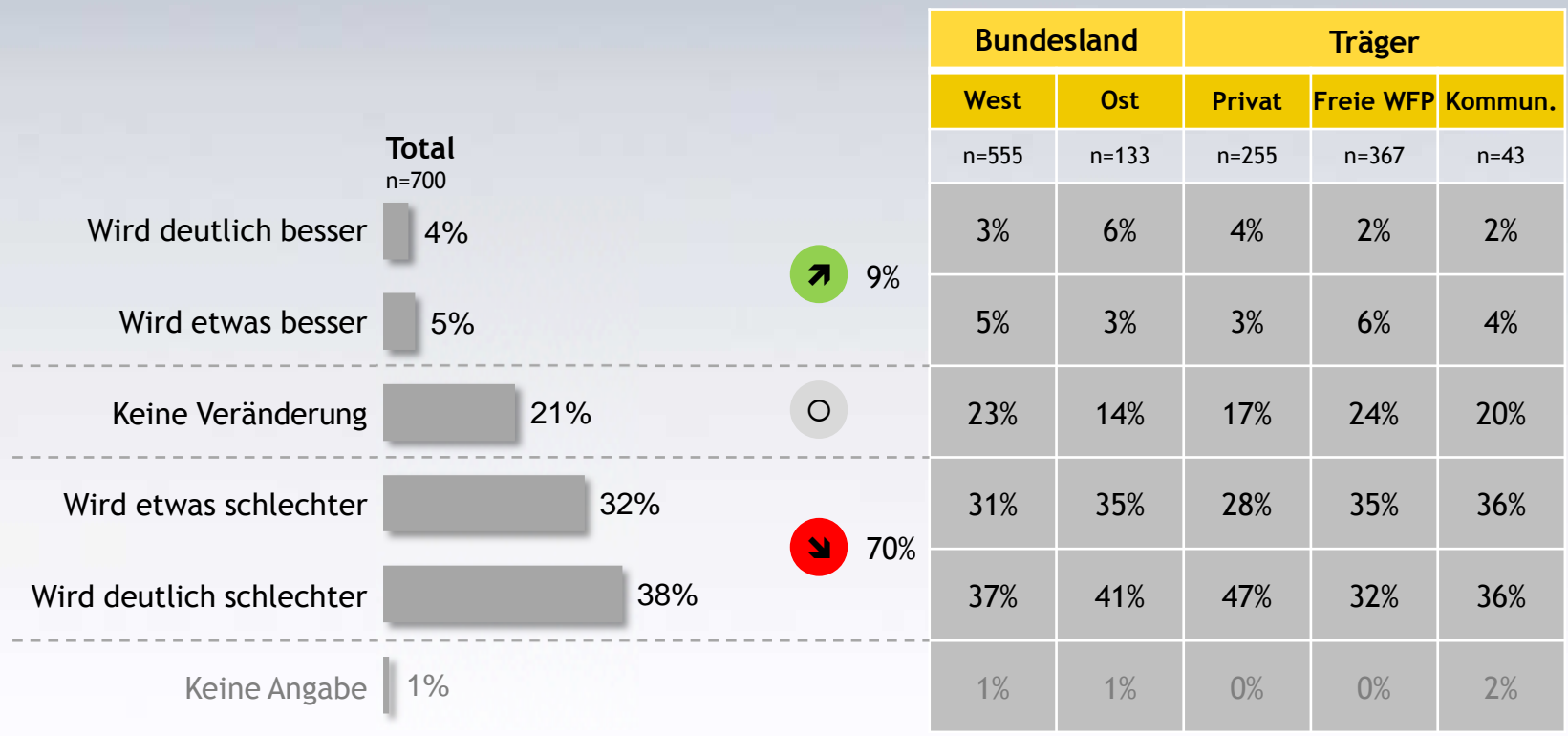
Erwartungen für die Zukunft

Welche Erwartungen haben Sie in den nächsten 3 Jahren hinsichtlich ...
... Wirtschaftlichkeit



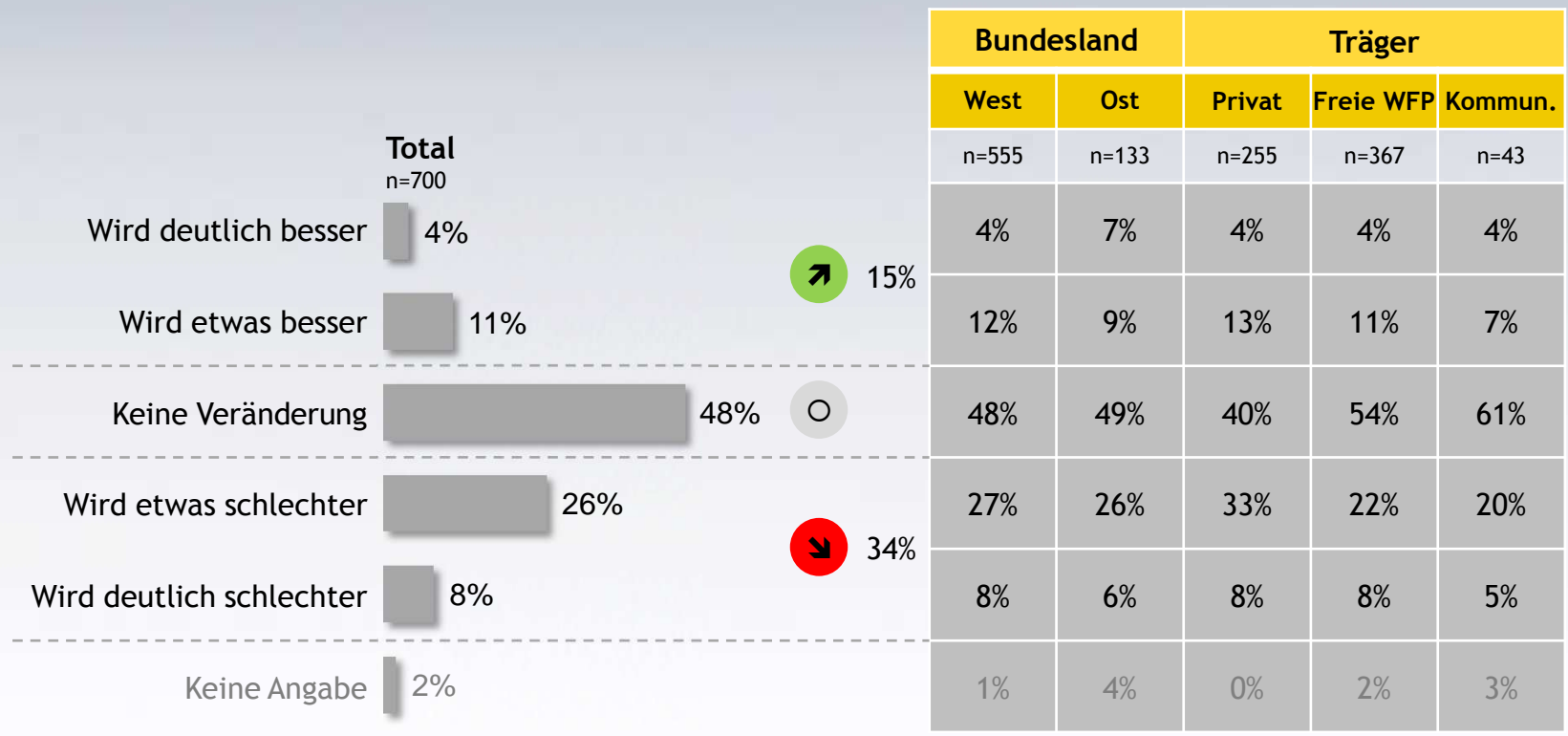
Erwartungen für die Zukunft

Welche Erwartungen haben Sie in den nächsten 3 Jahren hinsichtlich ...
... Personalsituation



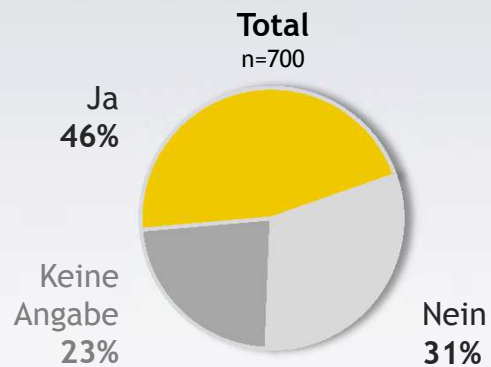
Erwartungen für die Zukunft

Welche Erwartungen haben Sie in den nächsten 3 Jahren hinsichtlich ...
... Qualität



Erwartungen für die Zukunft

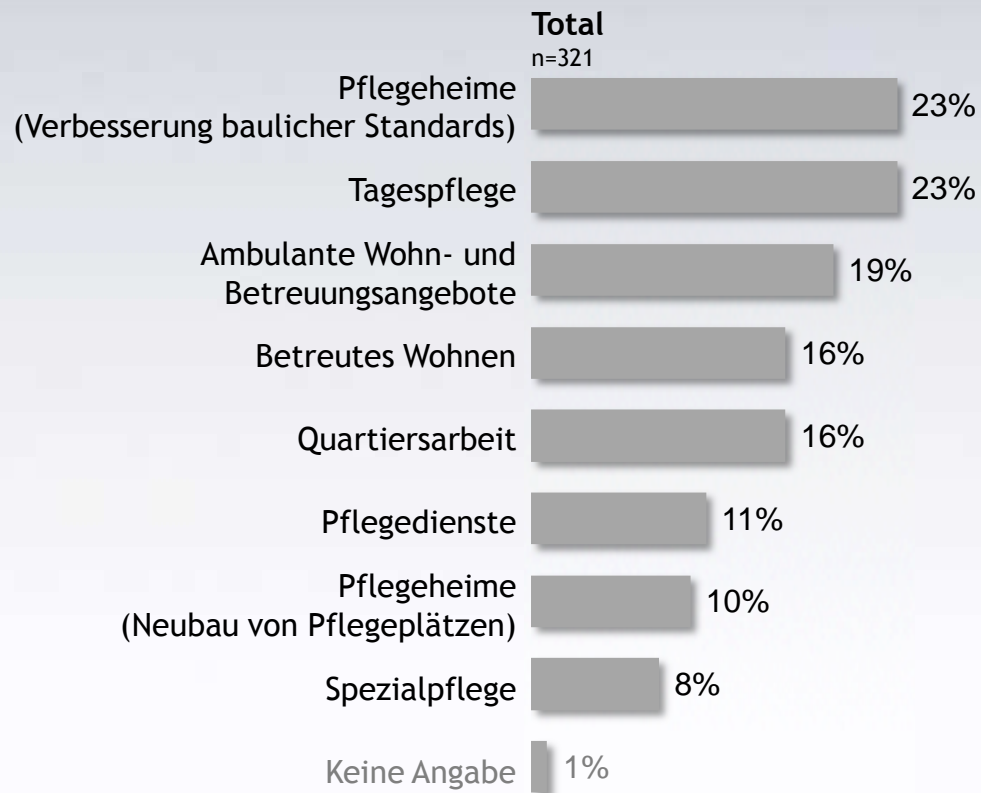
Wollen Sie in diesem oder nächsten Jahr in weitere Angebote investieren?



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Ja	46%	46%	41%	50%	58%
Nein	32%	26%	33%	31%	29%
Keine Angabe	21%	29%	25%	19%	12%

Erwartungen für die Zukunft

In welche Angebote wollen Sie investieren?



Bundesland		Träger		
West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
n=256	n=61	n=105	n=183	n=25
23%	22%	19%	25%	33%
23%	21%	18%	27%	24%
18%	25%	19%	20%	18%
18%	12%	15%	18%	22%
17%	14%	9%	22%	18%
11%	11%	12%	11%	11%
10%	9%	11%	10%	14%
9%	6%	6%	10%	10%
1%	-	0%	0%	1%

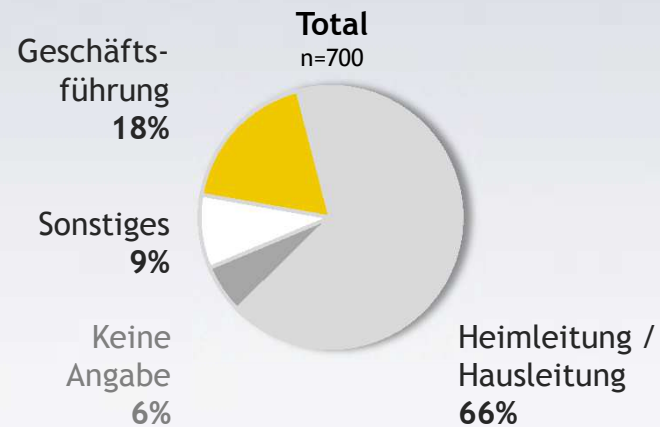
Mehrfachnennungen möglich

Agenda

- Einleitung und Vorwort
- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Studienergebnisse gesamt
 - Aktuelle Stimmung Pflegepolitik Deutschland
 - Aktuelle Stimmung Pflegeheime
 - Erwartungen für die Zukunft
- Statistik
- Ihre Ansprechpartner

Statistik

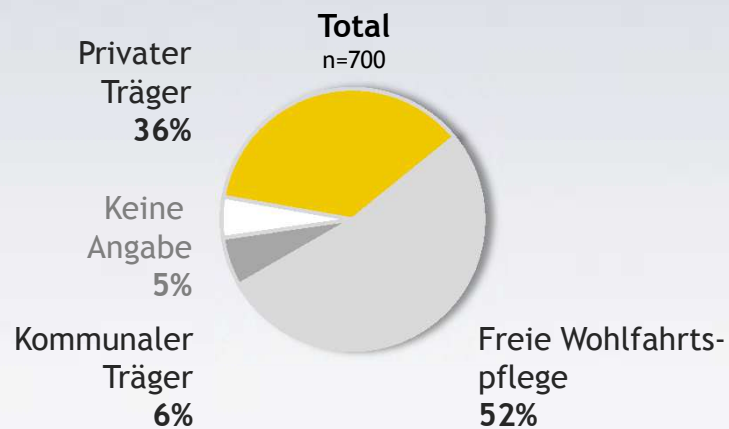
In welcher Funktion sind Sie in Ihrer Einrichtung tätig?



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Geschäftsführung	20%	12%	26%	14%	28%
Heim- / Hausleitung	65%	75%	65%	71%	58%
Keine Angabe	6%	3%	3%	5%	4%
Sonstiges	10%	9%	6%	10%	10%

Statistik

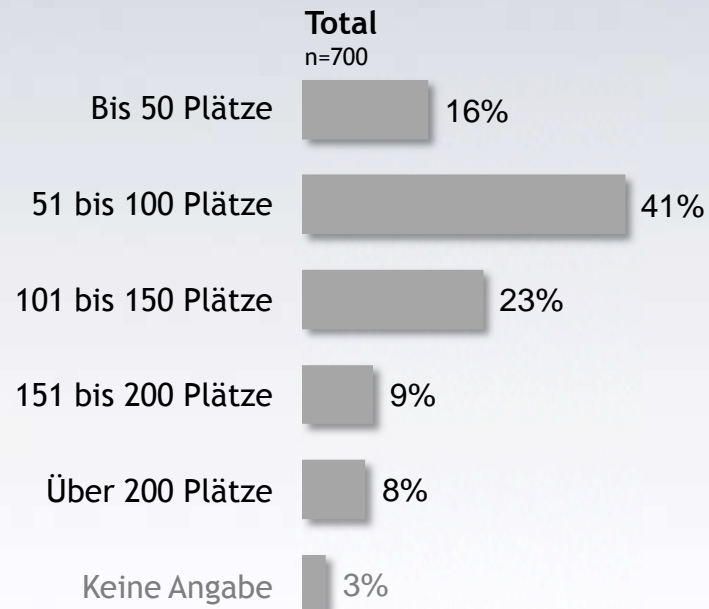
Zu welchem Träger gehört Ihre Einrichtung?



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Privater Träger	38%	32%	100%	-	-
Fr. Wohlfahrtspflege	52%	57%	-	100%	-
Kommunaler Träger	5%	9%	-	-	100%
Keine Angabe	5%	3%	-	-	-

Statistik

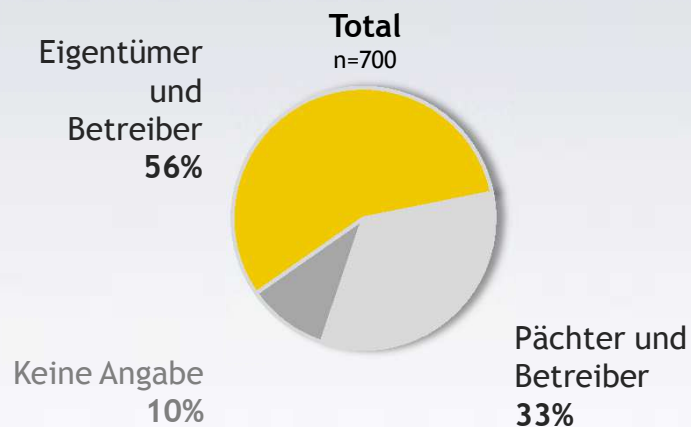
Über wie viele Plätze verfügt Ihre Einrichtung?



Bundesland		Träger		
West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
17%	10%	22%	13%	5%
39%	50%	42%	43%	26%
25%	15%	18%	24%	36%
8%	13%	8%	9%	17%
9%	8%	6%	10%	17%
2%	3%	4%	1%	-

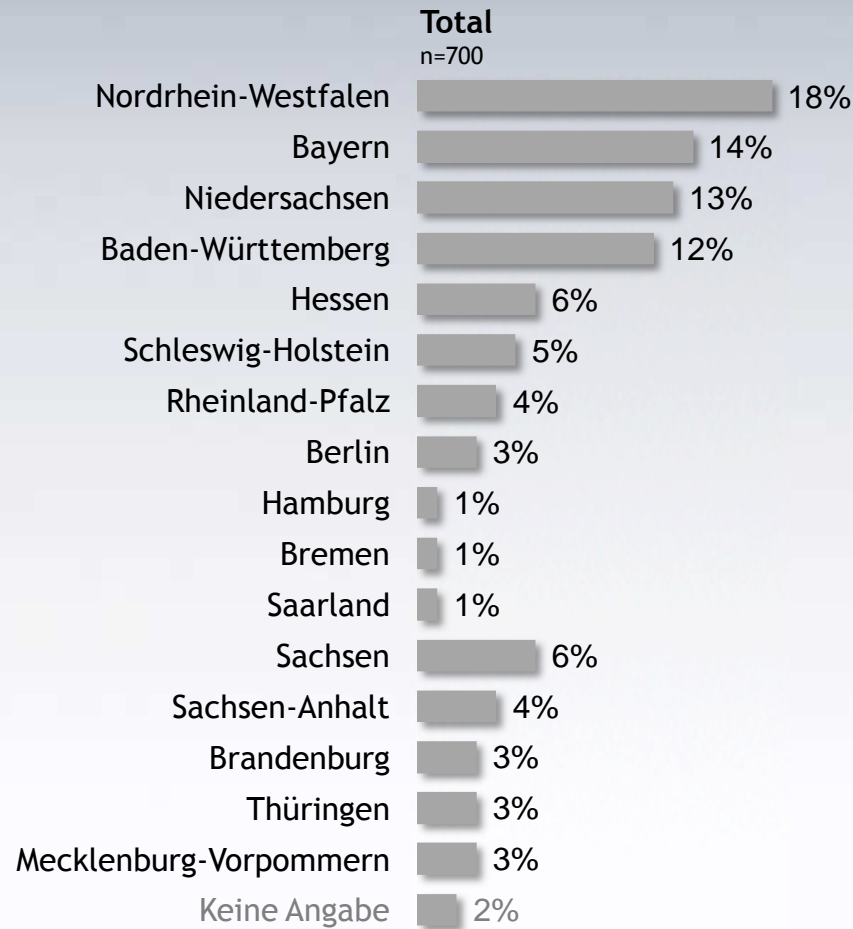
Statistik

Wie betreiben Sie die Einrichtung?
Wir sind ...



	Bundesland		Träger		
	West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
	n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
Eigentümer und Betreiber	55%	64%	48%	65%	59%
Pächter und Betreiber	35%	27%	44%	28%	27%
Keine Angabe	10%	9%	9%	7%	14%

Statistik



Bundesland		Träger		
West	Ost	Privat	Freie WFP	Kommun.
n=555	n=133	n=255	n=367	n=43
23%	-	11%	24%	17%
17%	-	13%	16%	5%
17%	-	21%	10%	3%
15%	-	6%	12%	30%
8%	-	4%	6%	12%
7%	-	10%	3%	-
5%	-	6%	3%	4%
4%	-	4%	3%	-
2%	-	2%	1%	-
1%	-	2%	0%	-
1%	-	3%	-	-
-	34%	5%	7%	16%
-	20%	4%	3%	4%
-	17%	3%	4%	-
-	16%	4%	2%	-
-	14%	1%	4%	7%
-	-	1%	1%	2%

Agenda

- Einleitung und Vorwort
- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Studienergebnisse gesamt
 - Aktuelle Stimmung Pflegepolitik Deutschland
 - Aktuelle Stimmung Pflegeheime
 - Erwartungen für die Zukunft
 - Statistik

■ Ihre Ansprechpartner

Ihre Ansprechpartner



Steve Schrader
www.vincentz.net



Bernhard Schneider
www.ev-heimstiftung.de



Jörg Paninka
www.cogitaris.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!